

Kreis-



Blatt.

Expedition: Berlin W., Lützow-Straße 87

Fernsprech Anschluss: Amt VI., Nr. 671.

Nr. 10. Berlin, Dienstag, den 24. Januar 1893. 37 Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich jetzt Berlin W., Lützowstraße 87 4. Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus

Amthches.

Am 17. Januar 1893 starb der Koffathen-
Gutsbesitzer langjähriger Orts-Vorsteher,
Spiegel in Seldom. Er hat den
Zeitom'er Kreis-Verein begründet, dem
Vorstande desselben seit der Begründung des
Vereins angehört und für denselben un-
ermüdet und erfolgreich gewirkt. Wir werden
des Verstorbenen auf alle Zeiten ehrend und
dankevoll gedenken.
Berlin den 22. Januar 1893.
Der Vorstand
des Zeitom'er Kreis Vereins
Wafewaldt.

Bekanntmachung.
Berlin, den 21. Januar 1893.
Die Kreis-Kommunal- und Kreis-Spar-Kasse
hat an den beiden letzten Wochentagen jeden Monats
3 Monats-Abschlüsse wegen geschlossen.
Namens des Kreis-Ausschusses des Kreises
Zeitow:
Keller, Kreis-Deputierter.

Berlin, den 19. Januar 1893.
Personal-Chronik.
Es sind wiedergewählt bzw. gewählt und als
solche bestätigt und vereidigt worden:
der Rentier Stork zum Gemeindevorsteher
der Gemeinde Deutsch Wilmersdorf;
der Betriebschreiber Otto Ohms aus
Alt Pappeln zum Gemeindevorsteher und
Gemeinde-Vollziehungsbeamten für die Gemeinde
Sohnsthal;
der Bäcker Wilhelm Magdeburg zum
stellvertretenden Schöffen der Gemeinde Alexan-
derdorf;
der Bäcker Gottfried Lorenz zu Her-
zendorf als Nachwächter der Gemeinde Her-
zendorf;
der Bäcker Friedrich Janak aus
Gadsdorf als Nachwächter der Gemeinde
Gadsdorf.
Der Landrath.
F. V. Keller, Kreis-Deputierter.

Wichtantliches.

Die Hochzeit am Kaiserhofe.

Die Feierlichkeiten bei den am 25. Januar
im königlichen Schlosse zu Berlin stattfindenden
Hochzeit Ihrer königlichen Hoheit
Prinzessin Margarethe von Preußen
mit Sr. Hoheit dem Prinzen Friedrich
Carl von Hessen haben am Montag ihren
Anfang genommen. Dieselben betreffen zunächst
das gastliche Gebiet, welches in unbeschränkter
Weite den zahlreichen allerhöchsten Hochzeitsgästen
verpflichtet ist.
Eine Galatafel im Weißen Saale des
solzen Kaiserpalastes leitete am gestrigen Montag
Abend die Reihe der Festlichkeiten ein. Es war
ein wundervolles Bild das sich dort dem Be-
obachter bot. Heute Dienstag ist eine Familien-
tafel bei der Kaiserin Friedrich angelegt.
Bei dieser Tafel werden außer den Majestäten
auch die geladenen höchsten Herrschaften zugegen
sein. Diese Familientafel, der allerdings eine
Marshallstafel beigegeben ist, am Vorabend der
Vermählung ist eine an unserem Kaiserhofe be-
stehende historische Einrichtung.
Am Hochzeitsstage selbst, dem 25. Januar,
werden die höchsten königlichen Ehren sich ent-
falten. Im Friedrich Palast wird um 4 Uhr
Nachmittags der Standesamt Alt voll-
zogen sodann begeben sich die allerhöchsten,
höchsten und hohen Herrschaften in geordnetem
Zuge nach der Schloßkapelle woselbst
General Superintendent D. Dr. v. d.
kirchliche Trauung vollzieht. Während des
Ringewechsels erschallen 36 Kanonen-
schüsse, welche von der im Lustgarten aufge-
stellten Leibbatterie des 1. Garde-Feld-Artillerie-
Regiments abgegeben werden. Nach der um etwa
5 Uhr beendeten Trauung findet Cour vor den
Majestäten statt, sodann große Ceremonientafel,
nach deren Schluß der in preussischer Tradition
berühmte Fackeltanz der Minister an seinem Ende
die hohen Neuvermählten nach ihren Gemächern
begleitet.

Die Sonntagsruhe
in unserem Handelsgewerbe

Die zuständigen Minister haben einen
Erlaß an den Ober-Präsidenten über die Aus-
führungs-Anweisung zur Sonntagsruhe im
Handelsgewerbe gerichtet. Die Minister sind
zu dem Erlaß durch die zahlreichen Vor-
stellungen Gewerbetreibender veranlaßt. Sie
wünschen, grundsätzlich daran festgehalten zu
sehen, daß das Ziel des Gesetzes, den im
Handelsgewerbe beschäftigten Personen eine
wirksame Sonntagsruhe zu gewähren nicht
vereitelt werden dürfe. Es müsse aber danach
gestrebt werden, daß den Gewerbetreibenden mit
der Durchführung der Sonntagsruhe nicht
größere Verluste und Schäden erwachsen, als
zur Erreichung des Zweckes des Gesetzes unver-
meidlich ist. Es soll deshalb untersucht werden,
ob den Klagen der Gewerbetreibenden un-
geschadet der Gewährung einer wirksamen Son-
ntagsruhe durch Aenderungen der Ausführungs-
anweisung vom 10. Juni 1892 abgeholfen
werden kann.

Die Ober-Präsidenten werden aufgefordert,
über fünf Punkte Bericht zu erstatten. Einmal
darüber, ob und wie die Nachmittagsstunden
der Sonn- und Festtage namentlich in den
kleineren Städten für die ländliche Kundschaf
innerhalb des vom Gesetze vorgeschriebenen
fünfstündigen Rahmens freigegeben werden
können, sodann über die Beschlüsse, welche
über den Verkauf von Lebens- und Genuss-
mitteln erhoben sind. In letzterer Beziehung
soll namentlich die Konkurrenz der Gast- und
Schankwirth und der Umstand berücksichtigt
werden, daß in vielen Gegenden der Detail-
verkauf von Getränken und Lebensmitteln mit
dem von Kurz-, Schnitt-, Eisen- und ähnlichen
Waaren verbunden ist. Drittens soll sich der
Bericht auf die Ausdehnung der Gestattung
des Verkaufs von Notheis auf die Zeit von
5 Uhr Morgens an erstrecken, viertens darauf,
ob ein Bedürfnis für den Verkauf von Zei-
tungen und Reiselektüre an Sonn- und Fest-
tagen auf den Bahnhöfen anzuerkennen ist,
und schließlich, ob die Ermächtigung zur Zu-
lassung einer Ausnahme von dem Verbot des
§ 53a der Gewerbeordnung in noch weiterem
Umfange als bisher, da das Hausiren mit
Blumen, Backwaaren geringwerthigen Ge-
brauchsgegenständen, Erinnerungszeichen, Wirth-
waaren, geräucherten Fischen und Obst bei
öffentlichen Festen und in Orten mit gesteigertem
Verkehr gestattet ist, erteilt werden soll.
Sofern bei den Erhebungen Theilnehme
gehört werden, soll sich die Auswahl auch auf
Handlungsgesellen erstrecken.

Rundschau.
Deutsches Reich.

Am Freitag Abend fand im Berliner
Schlosse ein großes Ballfest statt, zu dem
über 1600 Einladungen ergangen waren.
Sonnabend Nachmittag ließ sich der Kaiser
diejenigen Kadetten vorstellen, welche zum Früh-
jahr in die Armee eintreten und richtete an
dieselben kernige Mahnworte. Vor der Familien-
tafel unternahmen beide Majestäten eine ge-
meinsame Ausfahrt. Am Sonntag empfangen
der Kaiser und die Kaiserin die Besuche der
zahlreichen, zu den Hochzeitsfeierlichkeiten schon
in Berlin angekommenen fürstlichen Herrschaften.
Am Abend vereinte dieselben große Familien-
tafel. Der russische Thronfolger Nikolaus
kommt Montag Abend und wird, wie man
definitiv feststellt nach dem großartigen
Empfange in der russischen Botschaft unter den
Linden absteigen.
Der Geburtstag unseres
Kaisers wird auch in diesem Jahre, wie
sonst, die Spitzen der Reichsbehörden und die
Mitglieder des Reichstages zu Festtafeln ver-
einigen.
Daß das preussische Kultus-
ministerium eine Unterrichtsausstellung für
Chicago vorbereitet, welche sowohl die Uni-

versitäten und Bibliotheken, wie das höhere
Schulwesen und das gesammte Volksschulwesen
umfassen wird, ist bereits mitgetheilt. Der
„Reichsanzeiger“ theilt nunmehr die Programme
für diese Ausstellung mit und bemerkt zugleich,
daß zum Generalreferenten für diese Angelegen-
heit der Hilfsarbeiter im Kultusministerium
Regierungsassessor Dr. Schmidt bestellt und
bei diesem jede gewünschte Auskunft zu er-
langen ist.

Die „Natib. Storr.“ schreibt: Auf dem
Berliner Hofball am Freitag wurde
eine längere Unterredung des Kaisers mit
dem Landtagsabgeordneten Gymnasialdirektor
Kitter viel bemerkt. Der Kaiser soll sich
dabei über die Bergarbeiterverhältnisse ange-
sprochen und die Richtung, welche diese Be-
wegung neuerdings eingeschlagen, streng miß-
billigt haben.

Das Rekrutenkontingent soll nach
der Militärvorlage um 60 000 Mann jährlich ver-
stärkt werden. Nach einer auf die Anfrage des
Abgeordneten Richter erfolgten amtlichen Mit-
theilung an die Militärkommission wird nach den
Angaben der Preis. Bg. beabsichtigt, diese 60 000
Mann wie folgt auf die einzelnen Waffengattungen
zu vertheilen: Kavallerie 250 Köpfe, Infanterie
40 700, Jäger 1 080, fahrende Feldartillerie 8 500,
Fußartillerie 3 240, Pioniere 2 400, Eisenbahn-
truppen und Luftschiffer 1 050, Train zu dreijähriger
Dienstzeit 750, zu halbjähriger Dienstzeit 80,
Oekonomiehändler 1 950. Die Stärke
des gesammten dritten Jahrganges
betragt bei den Fußtruppen am allgemeinen Ent-
lassungstage 1892 für das gesammte deutsche Heer
57 362 Mann. Davon entfallen auf die Infanterie
44 702, auf die fahrende Feldartillerie 8 415, auf
die Fußartillerie 1 994, auf die Pioniere 1 284, die
Eisenbahntruppe 452, die Luftschiffer 8 und den
Train 507.

Flächen der Staatsforsten und
Domänen) Nach der dem Landtag für 1891/92
mitgetheilten Uebersicht hat der Umfang der preu-
ßischen Staatsforsten in diesem Jahre zugenommen
um 8 666 Hektar, wogegen nur 245 Hektar verkauft
wurden. Der durchschnittliche Preis für 1 Hektar
betrug beim Ankauf 125, beim Verkauf 715 Mark.
Der Zugang durch Kauf betrifft namentlich die
Regierungsbezirke Königsberg (2 600 Hektar),
Danzig (1299 Hektar), Marienwerder (3 981 Hektar),
Köslin (1 017 Hektar). Im Ganzen hat der Umfang
der preussischen Staatsforsten seit 1867 zugenommen
um 106 646 Hektar. Bei den Domänen beträgt
der Flächenzugang 186, der Flächenabgang 222
Hektar, darunter durch Verkauf im Regierungs-
bezirk Posen 94 Hektar, im Bezirk Aachen 55 Hektar,
im Bezirk Gumbinnen 40 Hektar.

Ueber die Geschäftsergebnisse
der Invaliditäts- und Alters Ver-
sicherungs-Anstalten liegt dem Reichstage
der erste Jahresbericht für 1891 vor. Bei den
31 Versicherungsanstalten befanden sich 149 Vor-
standsmitglieder, 618 Ausschußmitglieder, 58 086
Vertrauensmänner, 239 Kontrolbeamte, 613 Schieds-
gerichte. An Verwaltungskosten sind ausgewendet
worden 3 722 882,40 M., was für den Kopf des
Versicherten eine Ausgabe von 0,40 M. ergibt,
oder 4,19 pCt. der Gesamteinnahme an Bei-
trägen ausmacht. Die Gesamteinnahme aus
Beiträgen belief sich auf 88 886 971,06 M. Die
Zahl der verkauften Beitragsmarken beträgt rund
108 Millionen in Lohnklasse I, 164 Millionen in
Lohnklasse II, 92 Millionen in Lohnklasse III und
62 Millionen in Lohnklasse IV; an Doppelmarken
werden rund 230 000 als verkauft nachgewiesen.
Die Zahl der bewilligten Altersrenten betrug
130 774, die der Invalidenrente 27. Die Ver-
sicherungsanstalten hatten an Renten zu zahlen bei
124 835 Einzelfällen 9 217 262,48 Mark. Die in
diesem Betrag übernommenen Renten repräsentiren
einen Kapitalwerth von 49 1/2 Millionen Mark.
Nach Abzug der im Laufe des Jahres wieder in
Fortfall gekommenen Renten verblieben am Schluß
des Jahres noch 118 997 Altersrenten mit einem
Jahresbetrage von 8 796 437,96 M. Der Ver-
mögensbestand mit dem Werth der Inventarien
der Versicherungsanstalten belief sich bei Ablauf
des Jahres 1891 auf 76 748 279 M., wovon
3 428 409 M. dem Reservefonds überwiesen
worden sind. Die durchschnittliche Verzinsung der
Kapitalanlage erfolgte mit 3,67 pCt.

Der Staatssekretär des Reichs-Marine-
amts bringt nachstehende kaiserliche
Ordre betr. Führung der Kriegsflagge der
Kurlandenburgischen Kriegsschiffe auf S. M.
Panzerjacht „Brandenburg“ zur Kenntniß der
Marine:
„Ich habe genehmigt daß die Provinz
Brandenburg Reinen Panzerschiffe „Brandenburg“
eine Flagge widme, wie sie auf den Kriegs-
schiffen der Kurlandenburgischen Flotte geführt
worden ist, und habe das Oberkommando mit

Anweisung dahin versehen, daß die Flagge als
Zoppflagge bei besonderen feierlichen Gelegen-
heiten geführt werden soll. Neues Palais, den
27. Dezember 1892. Wilhelm. An den Reichs-
kanzler (Reichs-Marineamt).“

Oesterreich-Ungarn.
In der österreichischen Hauptstadt haben
jetzt die Festlichkeiten aus Anlaß der
Vermählung des Herzogs Albrecht
von Württemberg des muthmaßlichen
Thronfolgers, mit einer österreichischen Prinzessin
in Gegenwart zahlreicher Fürstlichkeiten be-
gonnen. Der König und die Königin von
Württemberg sind in Wien angekommen und
unter den üblichen Ehren von Kaiser Franz
Josef persönlich begrüßt worden.

Frankreich.
Am letzten Sonnabend waren hundert
Jahre verflossen, seitdem der unglückliche
König Ludwig XVI. von Frank-
reich hingerichtet worden ist. Man
hatte sich in Paris auf Kundgebungen gefaßt
gemacht, doch sind nur einige religiöse Feierlich-
keiten veranstaltet worden. In mehreren Kirchen
der Hauptstadt und der Provinz wurden feier-
liche Messen gelesen, im übrigen kam keinerlei
bemerkenswerther Zwischenfall vor.

Die Auslieferung des in London
verhafteten Cornelius Herz der im
Panama Skandal eine große Rolle spielt,
dürfte im Laufe dieser Woche nach Paris er-
folgen. Der flüchtige Banquier Arton der
ebenfalls zahlreiche Bestechungen im Auftrage
der Panamagesellschaft befohrt hat, soll sich in
Rumänien befinden.

Aus den Parlamenten.
Deutscher Reichstag.

Berlin 20. Januar.
Am Freitag hielt der Reichstag nur eine
kurze Sitzung ab, da zahlreiche Abgeordnete eine
Einladung zum Hofball im Schlosse erhalten
hatten. Die erste Beratung der Börsensteuer-
Vorlage wurde beendet und der Entwurf der
Militär-Kommission überwiesen. Bis auf Frei-
sinnige und Sozialdemokraten hatten alle Parteien
ihr Einverständnis mit der Steuererhöhung erklärt.

Berlin, 21. Januar.
Zum Beginn der Sonnabend-Sitzung erklärte
Abg. v. Frege Aeußerungen, welche der Abg.
Singer an Donnerstag wider ihn erhoben
hatte, für unzutreffend, darauf wurde in die erste
Beratung des Gesetzes über die Abzahlungs-
geschäfte eingetreten. Abg. Adernann
(konf.) begrüßt die Vorlage mit Freuden, die
hoffentlich die Mittel bieten werde, den zahlreichen
Auswüchsen der Abzahlungsgeschäfte ein Ende zu
machen. Abg. Wöllmer (frei.) ist der Ueber-
zeugung, daß die Abzahlungsgeschäfte auch viel
Gutes gestiftet hätten, man solle deshalb nicht zu
weit mit diesem Gesetze gehen. Die Bestimmung,
daß bei Aufhebung des Kontrats Verkäufer die
empfangenen Ratenzahlungen zurückgeben und nur
eine angemessene Entschädigung für Abnutzung der
betr. Waare erhalten soll, erachtet der Redner
besonders für unannehmbar. Damit werde jedes
solide Abzahlungsgeschäft unmöglich gemacht. Abg.
Fehr v. Burch (Zent.) steht der Vorlage im-
pathisch gegenüber. Das Abzahlungsgeschäft solle
nicht unterdrückt werden, doch sei das Publikum
vor unredlichen Praktiken zu schützen. Abg. Cassel-
mann (natl.) ist mit der Vorlage im Allgemeinen
einverstanden, wünscht aber die Befreiung von
mehreren darin enthaltenen Härten. Abgeordneter
Tugauer (Soz.) ist der Ansicht, diese Vorlage
werde nur das ganze solide Abzahlungsgeschäft
vernichten, und den unsoliden Elementen Thür und
Thor öffnen. Staats-Sekretär v. Boettcher
ermwidert, gerade die soliden Elementen sollten ge-
schützt werden. Redner hofft, daß sich in der
Kommission eine volle Uebereinstimmung über die
Vorlage erzielen lassen wird. Abg. Lucius
(freikons.) spricht für den Entwurf, während Abg.
Schradter (frei.) seine Zustimmung von be-
trächtlichen Aenderungen abhängig macht. Als-
dann wird die Vorlage einer Kommission von
21 Mitgliedern überwiesen und die Sitzung bis
Montag 1 Uhr vertagt. (Gesetz betr. Einheitszeit,
Wucherergesetz etc.)

Preussischer Landtag.
Berlin 21. Januar.
[Abgeordnetenhaus.] In der
Sonnabend-Sitzung wurde die zweite Beratung
des Staatshaushalts mit der Erörterung des
Domänenetats fortgesetzt. Abg. Sombert
(natl.) hält die Klagen über den Nothstand der
Landwirthschaft für weit übertrieben und die be-
stehenden landwirthschaftlichen Völle für genügend.

Abg. R i d e r t (freis.) wünscht eine Verzeilung der Domänen, Abg. G e r l i c h (freis.) hält einen Handelsvertrag mit Russland für möglich, weil der Osten sonst verkommen würde. Abg. F r e y v. M i n n i g e r o d e (kons.) beklagt die Ausführungen des Abg. S o m b e r t und den Abschluss eines Handelsvertrages mit Russland. Neben verteidigt das neue konservative Programm und die Forderung nach christlichen Schulen und christlichen Behörden. Landwirtschaftsminister v o n S e n d e n bezeichnet die bestehenden landwirtschaftlichen Schulen als durchaus genügend. Früher habe man bei 50 M. Kornzoll auch gellagt. Aber einen noch höheren Zoll könne doch kein vernünftiger Mensch verlangen. Die Herren möchten sich nur vorsehen mit ihren Klagen und ihrer Agitation. Abg. T a n n e n (natl.) erkennt an, daß die Landwirtschaft Manches auszustehen habe. Abg. D r a w e (freis.) bezeichnet die Klagen als Ubertreibungen. Abg. S c h m i t z (Zentrum), S c h u l z, L u p i s (freis.), v o n F r ö c h e r (kons.) halten die Schilderungen über den traurigen Stand der Landwirtschaft aufrecht. Die Weiterberathung wird bis Dienstag vertagt.

### Koloniales.

Ueber die Wirkung der Deutschen Schule im Togobiet berichtet der Deutsche Lehrer d o s e l f t u. A.: Natürlich kann in der ersten Abtheilung nach Verlauf eines Jahres noch wenig von Deutschsprechen die Rede sein, obgleich die Schüler schon ziemlich viel verstehen. Zuerst sollten sie lesen und schreiben lernen, damit sie das, was ausgesprochen wurde, niederschreiben und auswendig lernen. In folgenden Jahre sollen hauptsächlich die Sprechübungen zu ihrem Recht kommen. Wir mit einige Väter versichert, haben sie den Verlauf der Schulthätigkeit aufmerksam verfolgt und zeigen sich sehr befriedigt, daß ihren Kindern Gelegenheit geboten ist, etwas Ordentliches zu lernen.

### Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Abchluss der Sparkasse des Kreises Zellow. Die Spar-Einlagen stellten sich Ende des Jahres 1891 auf **M. 10 929 553.62**. Im Laufe des Jahres 1892 sind a) neu eingezahlt: **M. 4 247 784.46** b) den Sparern Zinsen gutgeschrieben worden **„ 320 133.14** ergibt zusammen **M. 4 567 917.60**. Dagegen wurden zurückgezahlt **„ 3 336 625.56**. Es ist also im Jahre 1892 ein Zuwachs eingetreten in Höhe von **„ 1 231 292.04** so daß sich die Spar-Einlagen Ende des Jahres 1892 überhaupt stellten auf **„ M. 12 161 245.66**.

Zeltow, 23. Januar.

Kz. Am gestrigen Sonntag, der sich als ein milder Wintertag einführte, fanden Eislauf und Schlittensahrt noch einmal auf ihrer Höhe. Man kann wohl sagen, daß alle Schlitten in und um Berlin gestern unterwegs waren, und alle des Schlittschuhlaufens kundigen Thebaner ein größeres oder kleineres Feld ihres Wirkens aufgeschliffen hatten. Wenig Kälte und geringer Wind machten die Witterung des Tages äußerst angenehm und als gegen Mittag auch die Sonne bescheiden aus dem Gewölke hervorkam, waren alle Wetterpropheten erfreut, denn eine alte Bauernregel sagt:

Am Vincenzi Sonnenschein, Färdert fast viel Korn und Wein.

Und St. Vincenzus-Tag war der gestrige 22. Januar. Die zahlreichen Grunewaldbeucher die laufend oder fahrend die verschiedenen Waldwege passirten, hatten ihre Freude an den stattlichen Schaaeren von Wild, die sich überall zusammenfanden und nicht die geringste Furcht vor dem Massenbesuch der Ausflügler zeigten.

Zehlendorf, 23. Januar.

Kz. Der Schlittenkorsos am Freitag, von Mitgliedern und Freunden des Männer-Gesangsvereins in's Veranstaltung, war in schönster Weise vom Wetter begünstigt. Heller, wärmender Sonnenschein beglückte die Menschen und zauberte in das winterliche Landschaftsbild Frühlingsluft und Lenze's Freude. Bei heiteren Klängen und lustigen Schellengeläut ging es vom Kaiserhof zum Dörfchen hinaus. Zwanzig Schlitten eilten auf der glatten Schneebahn der Potsdamer Chaussee dahin, ohne Anfechtung vorüber an Neu-Zehlendorf, Wannsee bis zur „Deutschen Eiche“ in Stolpe, wo ein halbständiger Aufenthalt genommen wurde. Durch die Willenskolonie am kleinen Wannsee ging es dann weiter nach Berlichhof, dann zur Stern-chaussee vorbei am freundlichen Forsthaus wo mancher Gruß im Fluge hin und her ausgetauscht wurde. Das Wild, das in großen Rudeln sichtbar wurde, ließ sich durch die Vorüberfahrenden nicht stören, neugierig betrachtete es die lange Kette der vorüberziehenden Gefährte und — frag weiter. Bald war die „Alte Fischerhütte“ erreicht, wo Herr Marquardt für einen behaglichen Aufenthalt im geheizten Saal und für stärkenden Mokka, die Frau Wirthin für frische Pfannkuchen gesorgt hatte. Herr Marquardt ließ keine Gäste willkommen, Herr Kroel dankte allen Theilnehmern für ihr Erscheinen und bat, auch den zweiten Theil des Zusammenkommens, das Kränzchen im „Kaiserhof“ zahlreich mitzumachen. Als ob sich Alle nach diesem verlockenden Tänzen gesehnt hätten, brach die Gesellschaft außergewöhnlich früh auf und langte ohne Unfall noch vor 6 Uhr im Kaiserhof an, wo nach erfolgter Stärkung bald dem Tange gebuhligt und die edle Kunst bis gegen Mitternacht gepflegt wurde.

Das gesellige Leben in Zehlendorf fand sich in dieser Woche ganz besonders reichhaltig gestalten. Es begann mit dem gestrigen Familienabend im Verein zur belehrenden Unterhaltung. Am Donnerstag findet eine von der höheren Knabenschule veranstaltete Vorfeier des Geburtstages des Kaisers im großen Saal des Kaiserhofes statt. Der Anfang derselben ist auf sechs Uhr Abends festgesetzt. Wie wir hören, wird der erste Lehrer der Anstalt, Herr Dr. Wahr

die Festrede halten und die hervorragendsten Ruhmestage der letzten Kriege zum Gegenstand seiner Betrachtungen wählen. Gesänge und Deklamationen patriotischer Gedichte, eine Festausführung und Stellung lebender Bilder dürften geeignet sein, die Feier zu verschönern. Ein geselliges Beisammensein der Kleinen und Großen, wobei auch ein Kränzchen nicht fehlen soll, bilden den Schluß der Feier. Alle Anwesenden der Schüler, sowie alle Freunde und Gönner der Anstalt sind zu dieser Feier freundlichst eingeladen. — Tags darauf findet das allgemeine Herren Festmahl zur Feier von Kaisergeburtstag ebenfalls im Kaiserhof statt, das nach allen Anzeichen sehr zahlreich besucht werden dürfte. Namentlich werden die Vereine Zehlendorf's, die sämmtlich eingeladen worden sind, ein großes Contingent der Festtheilnehmer stellen. Nach Schluß der Tafel, während welcher nur der offizielle Toast auf den Kaiser seitens des Herrn Ortsgeistlichen ausgebracht wird, findet ein geselliges Beisammensein statt, das mancherlei Unterhaltung bietet und Wegen Entnahme von Theilnehmerkarten, die nur noch bis Dienstag Abend ausgegeben werden können, verweisen wir nochmals auf das Inserat in heutiger Nummer. — Am Sonnabend folgt dann der Familienabend des Männer Gesangsvereins mit Theater-Vorstellung und Kränzchen im Kaiserhof, und die Kaisergeburtstagsfeier des Kriegervereins bei Kuffak. Das Fest des Männer-Gesangsvereins ist zum Besten der wohlthätigen Bestrebungen desselben bestimmt, die bekanntlich in der Spende eines regelmäßigen Jahresbeitrages an das Wilhelm-Friedrich-Stift und in der Unterstützung bedürftiger Familien bestehen. Da für den Abend zahlreiche Unterhaltungen geplant sind, ist der Besuch dieses Festabends, der gleichzeitig noch als Nachfeier des Kaiserlichen Geburtstages gilt, ganz besonders zu empfehlen.

Ueber den Stand der Kälte in der vergangenen Woche hat ein Freund unseres Blattes genaue Aufzeichnungen gemacht, die gewiß manchen Wetterbeobachter interessieren werden. Die Notizen sind nach einem in der Nachwoche nach der Nordwestseite hängenden Thermometer gemacht worden und rechnen nach Reaumur. Die Kältegrade betragen:

	Früh 8 Uhr.	12 Uhr.	4 Uhr.	10 Uhr.	Ab.
15. Jan.	15	12	9	11	
16. Jan.	13	11	9	7	
17. Jan.	10	11	12	20	
18. Jan.	17	15	14	23	
19. Jan.	25	19	13	18	
20. Jan.	21	12	7	4	
21. Jan.	3 1/2	2	2 1/2	6	

Im Durchschnitt waren analog den angegebenen Daten 11 1/2, 10, 13 1/2, 17 1/2, 18 1/2, 10 1/2 Grad.

Kz. „Wir gehen in's Theater“ — so hörte man am Sonntag verschiedentlich in unserem Ort sagen, und in der That hatte sich der Saal des „Kaiserhof“ in einen reellen Musiktempel umgewandelt, dessen Parquet- und Gallerieplätze gut besetzt waren. Das Berliner Schauspiel- und Lustspiel-Ensemble unter Direction des Herrn Carl J a n e k e hatte sich zu seiner zweiten Theater-Vorstellung eingefunden, und brachte die vor circa zwei Jahrzehnten im Kröll'schen Theater mit durchschlagendem Erfolg aufgeführte Jacobson'sche Gesangsposse: „Der Postillon von Minskberg“ zur Darstellung. Mit den bescheidenen Ansprüchen, die an kleinere Theaterbühnen gestellt werden, folgte die zahlreiche Zuhörerschaft dem Spiel der wandernden Schauspieltruppe von Anfang bis zu Ende und spendete gern nach jedem Actschluß oder bei offener Scene ihren Beifall. Nicht vielseitig zeigte sich Herr Carl Janek, der sowohl den Postmeister Rollmann, als auch den Grafen Guido spielte, ohne daß die Zuschauer merken, daß der alte gemütliche Minskberger und der schnarrende und näselnde Roué eine und dieselbe Person waren. Frau Janek-Sabin war als Fanny, namentlich im letzten Act, in der Verkleidung eines reisenden Engländer's gut am Platz und brachte in dieser Scene auch ihre angenehme Stimme am besten zur Geltung. Sehr flott und mit gutem Humor spielte Herr Leonhardt den Theater-Director Bitterling, und Herr Aurich war als Postillon Verche sowohl im Spiel als auch im Gesang am rechten Platz. Auch die Vertreter der übrigen Rollen stützten sich dem Ensemble gut an, namentlich geistl. Fräulein Bitterling als Kammermädchen und später in der Rolle eines maskirten Dieners John Bull's. Die Klavierbegleitung, in den Händen des Herrn Ernst Mübiger, war besser, als das erste Mal, und die Stimmung der Zuschauer und Spieler war eine solche, daß auf mehrfache Wiederholung dieser Vorstellungen seitens der Janek'schen Truppe gerechnet werden kann.

Gr. Lichtersfeld, 20. Januar.

Vorlicht bei Coak'sforben! Ein auf einem Neubau bei Lichtersfeld beschäftigter Töpfer hatte am Mittwoch in einem Raume gearbeitet, in dem Coak'sforben brannten, um eine zu den Arbeiten erforderliche Temperatur zu erzielen. Als er nach Feierabend auf die Straße kam und nur eine kurze Strecke zurückgelegt hatte, wurde ihm plötzlich unwohl, er rief nach Hilfe, wurde aber gleich darauf ohnmächtig. Nach einer geraumen Zeit wurde der Mann leblos aufgefunden und nach dem nahegelegenen Restaurant „Zum Lindenpark“ geschafft, wo es durch fräftige Reibungen gelang, die erloschenen Lebensgeister zurückzurufen. Es ist hier eine Kohlenoxydgas-Vergiftung vorzuliegen, wenigstens lassen alle Anzeichen darauf schließen und mahnt der Vorfall doch zur Vorsicht; jedenfalls ist es rathsam, in geschlossenen Räumen, in denen derartige Körper brennen, von Zeit zu Zeit eine Lüftung vorzunehmen.

„Marie-Anne“ hat am Sonnabend den von der Ostlichen Spielensamble im Arnoldi-Theater hieselbst reiche Vorbeeren eingetragen. Sämmtliche Rollen waren gut besetzt. Das Spiel wurde mit großer Akkuratheit durchgeführt und nicht das Wenigste neben den Worten des Dichters hat die vollendete Darstellung dazu beigetragen, daß stürmischer Beifall das Haus durchtobte.

In der Nacht zum 20. d. Mts war in dem Herrn Zimmermeister Ahmann's gehörigen Willen-Neubau ein S c h a d e n f e u e r ausgebrochen, bei welchem unsere Feuerwehr in Aktivität trat. Das Feuer ist anscheinend durch Unvorsichtigkeit beim Umgang mit Coak'sforben entstanden. Der angerichtete Schaden ist wenig bedeutend.

Steglitz, 23. Januar.

r. Unsere Gemeindevorstellung hielt am 20. eine Sitzung ab. Ueber den ersten Punkt

der Tagesordnung: Beschlußfassung auf eine Resolution der arbeitslosen Männer von Steglitz und Friedenau referirt der Vorsitzende Herr Bürgermeister Zimmermann. Diese Resolution ist am 9. d. M. in einer im Ruchau von Friedenau abgehaltenen Versammlung von 200 Personen gefaßt worden. Es wird darin auf die große Entbehrung, Noth und Elend hingewiesen und der Gemeindevorstellung die Frage vorgelegt: Wie denken Sie diese Arbeitslosigkeit zu mildern. Im Ferneren wird die Bitte ausgesprochen, so schnell wie möglich die Kanalisation in Angriff zu nehmen. Unterzeichnet ist das Schriftstück von den Herren: Klose, J. Otto und R. Frisch — In der allgemeinen Debatte wird der Nothstand als vorhanden anerkannt. Beim besten Willen könnten aber die Kanalisationsarbeiten jetzt noch nicht ihren Anfang nehmen. Erst müsse das Spezial-Projekt ausgearbeitet sein, dann sei die Genehmigung der Landesbehörde abzuwarten. Es wird beschlossen, über die Mittel und Wege, wie der vorhandene Nothstand zu mildern sei, in geheimer Sitzung zu berathen. — Punkt 2 der Tagesordnung betrifft einen Antrag der Entwässerungs-Kommission auf Ankauf eines Grundstücks für die Pumpstation und das Reserveliefeländ der zur Einführung gelangenden Kanalisation. Dieses Grundstück liegt an der äußersten Peripherie von Steglitz, nach Lanowitz, ist 4 Morgen groß und gehört Herrn C. Schulz-Steglitz, Teichstr. 7. Der Kaufpreis soll 24 000 Mark betragen. Dazu kommt die Pflasterung eines Weges mit 8000 Mk. Die Espornis gegen den Voranschlag (62 000 Mk.) beträgt somit 30 000 Mk. Nach dem Gutachten des Herrn Bauinspektors Adams sind die Bodenverhältnisse besonders günstige, auch ist hier ein natürliches Gefälle vorhanden, so daß am Druckrohr ca. 800 Mk. im Betrage von 11 500 Mk. erspart werden. Dem Antrage wird einstimmig Folge gegeben. Es folgt Punkt 3 der Tagesordnung Beschlußfassung über die Ertheilung des Zuschlages an den Meistbietenden der am 16. d. M. stattgehabten Jagdverpachtung bezüglich des Rittergutes Klein-Ziethen. Referent Herr Bürgermeister Zimmermann verliest den betreffenden Pachtvertrag, sowie die Namen aller derjenigen Herren, welche darauf ein Gebot abgegeben haben. Die Pachtzeit dauert vom 1. Februar 1893 bis 31. Januar 1894. Die Kaution ist in Höhe der Pachtsumme zu stellen. Die Gemeinde hat das Recht, einem der drei Meistbietenden den Zuschlag zu ertheilen. Meistbietender ist in dem Termin Herr Julius-Direktor Renz mit 2640 Mk. geblieben. Referent beantragt, diesem den Zuschlag zu ertheilen. Herr Gemeindevorretter Contram wünscht die Namen der beiden anderen Meistbietenden zu erfahren. Referent: Nachst Herr Renz bot Herr Flügel-Berlin 2630 Mk., dann folgte Herr von Liebermann-Berlin mit 2620 Mk. Der Zuschlag wird einstimmig Herrn Renz ertheilt. Punkt 4: Beschlußfassung auf einen Antrag der Etats-Kommission wegen Bewilligung der Mittel zur Deckung der durch den laufenden Etat nicht zu befriedigenden Ausgaben. Der Vorsitzende Herr Bürgermeister Zimmermann berichtet eingehend über die gegenwärtige Finanzlage und wird auf Antrag der Etats-Kommission ohne Diskussion einstimmig beschlossen, zur Deckung der durch den laufenden Etat nicht zu befriedigenden Bedürfnisse ein Darlehn von 70 000 Mk. zu 4 pCt. Zinsen und 1 pCt. Amortisation aus der Zellow'schen Kreis-Sparkasse aufzunehmen. Die Summe für das in Aussicht genommene Darlehn setzt sich aus folgenden auferlegten Ausgaben, welche aus den laufenden Einnahmen bestritten wurden und wodurch Staatsüberschreitungen zumeist entstanden sind, zusammen:

1. Kosten für den Ankauf eines Grundstückes in der Kiekerstraße zur Zwecke der Erleichterung der Ueberschneidung der Eisenbahn in: Zuge der Kiekerstraße	7 000 Mk.
2. Kosten für den Ankauf eines Grundstückes in der Plantagenstraße zum Zwecke der Erbauung eines zweiten Gemeindefachschulhauses	17 000 „
3. Kosten für Aufwendungen für das hiesige Gymnasium, ferner für Einrichtung und Ausstattung neu errichteter Gemeindefachschulen, darunter auch der katholischen Schule	16 000 „
4. Zur Bildung eines Betriebsfonds	30 000 „
Summa	70 000 Mk.

Nach Erledigung dieser Angelegenheit sucht der Herr Vorsitzende die Dringlichkeit für einen Antrag des Kreis-Ausschusses nach. Derselbe wird bewilligt. Es handelt sich hier um eine Klarstellung der Bestimmungen über die Befreiung zum Chauffegeld für Wagen und Vieh des Rittergutes Klein-Ziethen. Der Kreis-Ausschuß ist der Ansicht, daß der diesseitige Antrag die Befreiung vom Chauffegeld überhaupt bezwecke. Demgegenüber konstatiert der Herr Vorsitzende, daß es sich nur um die neue, bei Klein-Ziethen zu errichtende Bebestelle und um einen gebührenfreien Weg zur Feldmark für Wagen und Equipagen, sowie Vieh jeglicher Art handle. In diesem Sinne soll an den Kreis-Ausschuß berichtet werden. — Hierauf wird in die geheime Sitzung eingetreten.

Am Montag den 16. Januar hielt die Schneider Innung ihre Quartalsversammlung im Kaiserhofen ab. Zur Aufnahme hatte sich Herr S. Wichmann gemeldet, und wurde derselbe nach erfolgter Prüfung mit der Ermahnung, treu und fleißig zum Handwerk zu stehen, in die Innung aufgenommen, auch wurde ihm in feierlicher Weise der Meisterbrief überreicht. Sodann erfolgte die Einleseung von drei Lehrlingen. Nachdem noch innere Angelegenheiten der Fortbildungsschule, und der Krankenkasse erledigt waren, blieben die Innungs-Mitglieder noch längere Zeit bei einem Glase Bier gemütlich beisammen.

St. Wilmerdorf, 23. Januar.

Am Sonntag früh 8 1/2 Uhr ertönte in unserm Orte das Signal: „Feuer im Ort.“ Mit eminenter Schnelligkeit waren Mannschaften zur Stelle, jedoch Herr Oberführer Haefe mit der Spritze und 5 Mann in ca. 4-5 Minuten vom Depot aus, nach der Brandstelle, welche sich in der Narnbergstraße 48 befand ausrichten konnte. Der Mannschafswagen folgte in kürzester Zeit nach. Es brannte die zweite Etage nebst Dachstuhl einer zweistöckigen Villa im ganzen Umfange. Trotz der schwachen Feste, welche so erspäht waren, daß sie kaum Spritze ca. 200 Meter vor dem Ziele von der Mannschaft gezogen werden mußten, war

die weite Strecke doch schon in 25 Minuten zurückgelegt. An der Brandstelle angelangt, wurde der Angriff von Herrn Oberführer Haefe sehr schnell geleitet jedoch stellte sich jetzt der große Mangel eines Wasserwagens ein, welchen die Wehr leider noch nicht besitzt. Denn bei der strengen Kälte waren 3 Hydranten eingefroren und erst der vierte gab Wasser, somit wurde die Spritze in einer Entfernung von ca. 90 Meter vom Hydranten gepumpt. Inzwischen war die Berliner sowie die Charlottenburger Wehr eingetroffen, welche sofort in Action treten konnten, da selbige sich ihren Wasserbedarf in ihren Wasserwagen mitbrachten. Den vereinten Anstrengungen gelang es nicht, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, da das Gebäude hauptsächlich aus Fachwerk bestand. Nachdem die beiden auswärtigen Wehren gelang 11 Uhr von der Brandstätte abzufahren, erfuhr das Lösliche sowie die Aufräumungsarbeiten die Zeit der Wilmerdorfer Wehr noch bis 2 Uhr nachmittags. Die Führung lag in guten Händen, einige der Mannschaft gingen äußerst lühn vor. Die neue Spritze, welche die Firma C. Gwald-Küstrin geliefert hat und welche hierbei ihre Laufe erhielt, bewährte sich vortrefflich. Es wäre wünschenswerth, wenn die Wehr, die im Besitze von drei Spritzen ist, auch recht bald einen Wasserwagen erhielte.

Schöneberg, 20. Januar.

Sitzung der Gemeinde Vertretung. Anwesend waren der Vorsitzende, Amts- und Gemeindevorsteher S c h m o d, 4 Schöffen, 12 Vertreter und der Gemeinde-Baurath Janowski. Nachdem der Vorsitzende ein Schreiben der Königlichen Eisenbahn-Direktion Berlin vom 2. Januar d. J. mitgeteilt, nach welchem der Antrag auf Ueberdachung der Zugangstreppe zum Ringbahnhof Schöneberg abgelehnt wird, wurde zur Tagesordnung übergegangen und wurde der Schöffe Hehl bevollmächtigt, Namens der Gemeinde die Aufstellung verschiedener Straßenlandparzellen entgegenzunehmen. Sodann bewilligte die Vertretung die Zahlung eines von dem Herrn Regierungsrath Schulze beschleunigten Betrages von 21 Mark für Dachdeckermaterialien zum Amtshaus. Ebenso die Zahlung von 22,75 Mark außeretatmäßige Ausgaben. Zur Vollendung der Einrichtung der Cholera-Baracken als Krankenhaus werden 25 000 Mk. bewilligt. Zur Verwaltung und Beaufsichtigung des Baracken-Grundstücks, Reinigung der Gebäude und Handhabung des Desinfectionsapparats wird beschlossen die Zippelschen Geleute gegen ein Gehalt von 1200 Mark nebst freier Wohnung und Heizung, sowie einer Miethsentlohnung vom 1. Februar d. J. ab anzustellen. Es wurde ferner Kenntniß genommen, von einer Bittschrift über Umwandlung des Betriebes der Dampfstraßenbahn, theilhaft in einen elektrischen Betrieb. Für Reparaturen in der Schule in der Heberstraße wurden dem Tischlermeister Heul 18,80 Mk. zur Zahlung bewilligt. Für Fortschaffung des Schnees werden über die etatsmäßigen Mittel 1000 Mk. bewilligt. Es folgt hiernächst noch eine geheime Sitzung.

Eine unliebsame Störung des Marktverkehrs fand am Mittwoch zur Mittagszeit auf dem Winterfeldplatz statt. Ein Handelsmann, der vom Lande mit einem mit zwei Pferden bespannten, mit Handelsartikeln beladenen Wagen den Markt besucht hatte, rückte sich zur Heimreise und stellte, um sich bei der grimmigen Kälte gegen die zu schützenden, seinen mit glühenden Kohlen gefüllten Kohlentopf auf den Wagen. Noch mit einigen Anordnungen beschäftigt, geriet plötzlich der Wagen in Brand, so daß der größte Theil der Ladung ein Raub der Flammen wurde. Der auf dem Marktplatz diensthabende Gendarm befiel seine Geistesgegenwart vollkommen. Er sprang sofort hilfsbereit hinzu und befreite durch Abschneiden der Stränge die Pferde von der Gefahr des Verbrennens. Zahlreiche Marktleute löschten nun das Feuer durch Aufschütten von Schnee. Der Hilfe des Gendarm hatte der Landmann es zu danken, daß größerem Verlust vorgebeugt wurde.

Grinaw, 18. Januar.

Auf zwei höchst gefährliche Ringrepper, die einem hiederen Pommer eine längere Unteruchungshaft verbracht haben, wird gegenwärtig eifrig von der Criminalpolizei gefahndet. Der Sachverhalt, welcher beweist, in wie geschickter Weise unsere Bauernfänger operiren, ist folgender: Der 23-jährige Schlächtergeselle Herrmann Blum aus Staffelde bei Soldau war Ende vorigen Monats, um Arbeit zu erlangen, nach Berlin gekommen. Er fand aber keine passende Stellung und am 3. d. M. wollte Blum nach der Heimath zurückkehren. Auf dem Schleifischen Bahnhof traf er mit einem älteren Manne im Wartesaal zusammen, der gleichfalls nach Küstrin fahren wollte, und nach wenigen Minuten gesellte sich zu den beiden ein dritter Reisegast, welchem der erste Unbekannte einen prachtvollen goldenen Ring anbot, den er aus Noth verkaufen müsse. Der letztangekommene, der sich als Goldschmiedgeselle ausgab, erklärte, daß der Ring unter Brüdern 40 Mk. werth sei, und wenn der Verkäufer noch eine halbe Stunde warten könne, so wolle er schnell nach Hause zurückeilen und den gebotenen Betrag holen. Als der Käufer sich entfernte, erklärte der Verkäufer, daß er mit dem Manne nichts zu thun haben wolle, der sähe nicht ehrlich aus, wenn aber Blum ihm den Ring abkaufen wolle, so könne er denselben für 20 Mk. haben. Der hiedere Pommer ging auf diese Offerte ein, zahlte den Betrag und gab den Rest seiner Bauschaft, weitere 20 Mk. an den neugewonnenen Freund, welcher Bilette nach Küstrin am Schalter holen sollte. Wer aber nicht wieder kam, war der Verkäufer und völlig mittellos wanderte nun Blum in seiner Heimat zu, nachdem er noch die unangenehme Entdeckung gemacht, daß einer der beiden Freunde ihm das Arbeitsbuch gestohlen hatte. In Grinaw wurde der Handwerksbürsche, weil ohne Papiere und völlig mittellos, von den Gendarmen aufgegriffen und in das Köpuiders Amtsgefängnis geschafft, weil der massiv goldene Ring am Finger ihn noch ganz beson. ers verdächtig machte. Hier hat Blum 8 Tage im Gefängnis gesessen, bis sich seine Unschuld herausstellte und nunmehr festgesetzt wurde, daß der Ring einen Werth von — 15 Bfg. habe. Der junge Mann ist übrigens nicht das einzige Opfer der Betrüger gewesen; denn fast gleichartige Fälle von Ringneppereien, die anscheinend von derselben Bande ausgeführt wurden sind der Criminalpolizei als auf dem Schleifischen Bahnhof ausgeführt gemeldet worden.

Nachrichten aus dem Kreise: c. siehe auch Beilage.

### Die Cholera.

Der Hall. Ztg. zufolge hätte die von dem Geheimen Medizinalrath Professor Dr. Koch angestellte Untersuchung ergeben, daß das Wasser der Saale unterhalb Nietleben als verdächtig anzusehen sei. Es stehe der Gebrauch dieses Wassers zu Koch- und Trinkzwecken verboten würde. Zu übrigen werde die Verordnung, wonach alle von auswärts zureisenden Personen sich innerhalb 12 Stunden bei der Polizeibehörde zu melden haben jetzt wieder in Anwendung gebracht. — In der Irrenanstalt zu Nietleben sind insgesammt bis zum 20. d. Mts. mittags 37 Erkrankungen und 19 Todesfälle vorgekommen. Der Krankenbestand betrug am 20. d. Mts. abends 16, außerdem befinden sich noch in Beobachtung 14 Männer und 8 Frauen. Anfangs waren nur Pflanzlinge der Anstalt erkrankt. Gestern sind auch die Frau eines

Beamten der Anstalt und zwei Kinder erkrankt. Weiter meldet die „Saaleztg.“ daß die Epidemie in der Irrenanstalt zu Nietleben zu g e n o m m e n hat; es wurden 17 Neuerkrankungen und 2 Todesfälle konstatiert. Bis jetzt sind in Nietleben 63 Erkrankungen und 19 Todesfälle vorgekommen.

### Witterungsbericht.

— Ungewöhnlich hohe Luftdruckwerthe zeichnen in besonderer Weise den Beginn des Jahres aus. In den ersten Januar Tagen konnte man in unseren Wetterarten eine durch Lappland und Finnland gezogene Linie gleichen Barometerstandes verfolgen, welche mit der nur selten vorkommenden Ziffer 785 bezeichnet war. Am 3. hatte sich dieselbe sogar auf 790 Millimeter erhöht; der Mittelpunkt des Hochdruckgebietes befand sich aber immer außerhalb des Rahmens der Wetterkarte in der Gegend des Weißen Meeres, wo am 2. Januar zu Archangelsk 794, am 4. zu Kargopol Omega 795 Millimeter Luftdruck beobachtet wurde. Ein barometrisches

Maximum von solcher Höhe ist in jenen Gegenden eine um so ungewöhnlichere Erscheinung, als gerade im Winter die Depressionen sehr häufig das nördlichste Europa zu durchziehen pflegen. Durch eine solche wurde denn auch vom 7. Januar an unser Maximum südostwärts nach dem Innern von Rußland zurückgetrieben und ist nach Ueberbreitung des Uralgebirges seit einigen Tagen im mittleren Sibirien angelangt. Hier, wo die hohen Barometermaxima im Winter zu Hause sind, hat es sich noch mehr verstärkt. Im Laufe des 12. Januar stieg das Barometer zu Irkutsk über 800 Millimeter und schwang sich am Morgen des 13., also am russischen Neujahrstage, zu der Höhe von 806 Millimetern auf. Soweit überhaupt Barometerablesungen vorliegen, ist ein derartig hoher Stand auf der ganzen Erde noch niemals überschritten und erst ein einziges Mal zuvor, nämlich am 16. Dezember 1877, in Semipalatinsk erreicht worden. Daß winterlicher hoher Druck und Winterfalte mit einander verschmilzt sind, hat auch das gegen-

wärtige Beispiel auf Neue bewiesen. Denn in Archangelsk sank die Temperatur bei dem höchsten Barometerstande auf - 37 Grad C. und in Jakutsk führte sich das neue Jahr sogar mit 43 Grad C Kälte ein, 20 Celsiusgraden mehr, als dort um diese Zeit durchschnittlich zu herrschen pflegen, mit einer Kälte also, bei welcher die uns gebräuchlichen Thermometer ihren Dienst versagen würden, da das Quecksilber in ihnen schon bei mehreren Graden vorher erstarrt wäre. Aber auch nach dem Verschwinden des Maximums aus Nordeuropa hat die unter seiner Herrschaft entstandene Kälte daselbst nicht aufgehört. Dieselbe lodt jetzt ihrerseits neue, wenn auch bisher dem ersten an Höhe nicht gleichkommende Maxima herbei und vermehrt besonders den ozeanischen Depressionen, welche in anderen Breiten so häufig bei uns gelinde Witternara herbeizuführen pflegen, den Eintritt in das europäische Festland.

Durch die Geburt eines **gesunden Jungen** wurden hochehrent **Teltow**, d. 23. Januar 1893. **Georg Löffler u. Frau**

Heute verschied nach langem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau **Dorothea Raabe**, geb. **Breitkopf**, im Alter von 72 Jahren. **Steglitz**, den 20. Januar 1893. **Die trauernd Hinterbliebenen.** Die **Beerdigung** findet am **Dienstag, den 24. Januar cr.**, Nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, **Steglitz**, Schlossstrasse 109, aus nach dem Friedländer Kirchhof, statt.

**480 Mark** sind mir als **Ueberschuss** von der Ausführung des **Weihnachts-Oratoriums** zum Besten des Kirchenbaues übergeben worden. Allen Mitwirkenden, welche die Ausführungen mit solchem Eifer und Erfolg vorbereitet haben, sowie dem zahlreich erschienenen Publikum, welches das herrliche religiöse Musikwerk so beifällig aufgenommen, hierdurch herzlichsten Dank und **„Vergelt es Gott!“** **Steglitz**, den 20. Januar 1893. **Luppenkamp, Curatis.**

**In der Straffache** gegen den Kaufmann **Otto Reinhold Lucht**, geboren am 9. September 1861 zu **Coepenitz**, wohnhaft in **Berlin**, wegen **öffentlicher Beleidigung** hat das königliche Schöffengericht zu **Coepenitz** in der Sitzung vom 5. Januar 1893 für Recht erkannt

Der Angeklagte ist der Beleidigung schuldig und wird deswegen zu einer Geldstrafe von fünfzig Mark an deren Stelle im Unermessenheitsfalle 10 — zehn — Tage Gefängnis treten, und zu den Kosten des Verfahrens verurtheilt. Dem Beleidigten **Sigmund** wird die Befugnis zugesprochen, den verhängten Theil des Urtheils innerhalb 8 Tagen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils an ihn ein Mal im „Teltower Kreisblatt“ auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen. Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird bezeugt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt. **Coepenitz**, 13. Januar 1893. **Schmidt** als Gerichtsschreiber des **königlichen Amtsgerichts.**

**Solz-Berkauf** In meinem Solzschlage an der **Gross-Beeren-Gonshagener Chaussee** werden jetzt täglich Kiefern-Reißig I. u. 2 Cl., Kloben, Knüppel, Stubben, Birken-Nugenden pro fmtr 18 Mt. gegen Baarzahlung verkauft **G. Richter, Gütergeh.**

**I. Hypotheken und Baugeld** unter coulantem Bedingungen offerirt **Otto Tropowitz, Berlin, Kirchbachstraße 15.** 8-9, 3-5. Telephon Amt 6, Nr. 209. **12-15 000 Mark** sind zur **1. Stelle** auf ein Grundstück im westlichen Vorort sofort vom Selbstdarleher zu verleihen. Näheres bei **Schrader, Zehlendorf.**

### Zikuna

landwirthschaftlichen Vereins von **Mariendorf und Nugegend** am **Mittwoch, den 25. Januar cr.**

**Tages-Ordnung:**  
1. Vortrag des Gärtnereibesizers **W. v. Ezgers-Mariendorf.**  
2. Geschäftliches.  
3. Beschlusfassung über den zu feiernden Ball.  
4. Fragekasten.  
**Anfang 8 Uhr.**  
Hierzu ladet Mitglieder und werthe Gäste ein.  
**Mariendorf. Der Vorstand.**

**Zwangsvorsteigerung.** Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von **Gr.-Lichterfelde**, Band 18, Blatt No. 547, auf den Namen des Banquiers **Rudolf Meyer** zu **Berlin** eingetragene, in **Gr.-Lichterfelde** belegene Grundstück **am 27. Februar 1893,**

Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle, **Hallesches Ufer 29-31, Zimmer 10** — versteigert werden. Das Grundstück ist mit 71,71 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 10,21,29 Hektar zur Grundsteuer, zur Gebäudesteuer nicht veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 2. März 1893,** Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, **Hallesches Ufer 29-31, Zimmer 10**, verkündet werden. Weiteres ergeben die Auszüge an der Gerichtsstelle und an der Gemeindekasse. **Berlin, den 20. Dezember 1892.** **Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts II,** Abtheilung 17, **Richert.**

**Bekanntmachung.** Nach den übereinstimmenden Gutachten der Vorsteher der landwirthschaftlichen Berufskammern zu Halle a. S. und Dahme ist der auf der städtischen Kläranstalt in der Berliner Vorstadt gewonnene Schlammrückstand vorwiegend zur Düngung von kalkarmen Bodenarten, Sandboden Moorboden und sauren Wiesen geeignet. Indem wir dieses wiederholt zur Kenntniss bringen und hervorheben, daß mit der Zunahme der Hausanschlüsse zweifellos auch eine Vermehrung der menschlichen Ausswurfstoffe in den Schlammrückstand eingetreten ist, theilen wir mit daß freier Schlamm unentgeltlich von unterer Kläranstalt, **Holzmarktstraße Nr. 19** nach vorheriger Meldung bei dem Maschinenführer **Karutz**, abgelagerter Schlamm von dem an der **Havel** belegenen Abladeplatz **Leipzigerstraße Nr. 7** gegen Zahlung von 25 Bfg. pro Cubimtr. nach vorheriger Meldung bei dem Brandmeister **Krüger** abgeholt werden kann. **Wossdam, den 10. Januar 1893.** **Magistral** **Boie.**

**6 bis 8000 Mark** auf 1. Hypothek sofort zu vergeben vom Selbstdarleher. Off. sub. A. Z. 26, postlagernd **Hixdorf.**

**Dank!** Seit meiner frühesten Jugend litt ich an hochgradigem nervösen Kopfschmerz, der sogenannten Migräne. In letzter Zeit traten die Anfälle alle 8 Tage ein. Genickschmerz, Schmerzen auf dem Scheitel und Hinterkopf Nacken und Bohren in den Schläfen, Druck auf Stirn und Augen, Fieber und heftiges Erbrechen machten mich unfähig zu jeder Leistung. Alle Forderungsmittel blieben schließlich erfolglos und wandte ich mich auf Empfehlung endlich an Herrn **G. H. Braun, Berlin, Leipzigerstraße 134, I.** Mit größter Freude kann ich heute meinen innigsten Dank für meine Heilung aussprechen, und hoffe ich dadurch allen, die an diesem schreck-

## Anzeigen aus Gross-Lichterfelde - Lankwitz.

Annoucen-Annahme: **Gust. Arnholm, Göbenstr. 19, Kaufm. E. L. Grotho, am Anb. Bahnh. u. Ztg. Sped. Abert.**

**Bekanntmachung.** Bei dem Schneefall in diesem Winter sind von vielen Bürgern die Bestimmungen der Ortspolizei-Verordnung vom 5. Juni 1877 über die **Straßenreinigung** unbeachtet geblieben.

Wir bringen daher in Erinnerung, daß die Grundstückseigentümer verpflichtet sind, dafür zu sorgen, daß bei Schneefall und bei Eintritt von Thauwetter die Bürgersteige durch Entfernung von Schnee und Eis ordnungsmäßig passierbar gemacht und erhalten werden. Der Schnee auf den Bürgersteigen ist daselbst nach der Baumreihe zusammenzubringen und nöthigenfalls fortzuschaffen. Die **Künnsteine** sind derart zu reinigen und sauber zu erhalten, daß in der Entwässerung der Straßen keine Störung eintreten kann. Bei eintretender Glätte müssen die Bürgersteige (Fußwege) mit Sand, Asche, Sägespähen oder dergleichen bestreut werden, um das Ausgleiten der Fußgänger zu verhüten. Niemand darf die Straßen, Fußwege und öffentlichen Anlagen u. durch Abladen oder Niederlagen von Eis, Schnee, Schutt, Scherben, Dung und sonstigen schmutzigen Gegenständen oder Flüssigkeiten verunreinigen.

**Gross-Lichterfelde,** den 19. Januar 1893. **Der Gemeinde-Vorstand.** **Schmidt.**

**Freiwillige Feuerwehr zu Lankwitz.** Zu Ehren des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers findet am **Freitag, den 27. Januar cr.** Abends 8 Uhr, im **Berger'schen Saale** in **Lankwitz** eine **Festfeier**

statt. Die geehrten Herren passiven Mitglieder des Feuerwehr-Vereins werden hierzu ergebenst eingeladen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. **Das Kommando.**

**Baugelder** werden in jeder Höhe für **Biegis, Friedenau und Lichterfelde** sofort ausgeliehen. Agenten verboten. Offerten sub. **B. O.** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das von mir bisher **Bahnhofstr. 43** geführte **Colonialwaaren-Geschäft** nebst **Restoration und Bier-Verlag** nach dem Hause

**Bahn-Straße 40** verlegt habe und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren. **Ergebenst** **Gr.-Lichterfelde, W. Lüdke,** 18. Januar 1893.

**P. Schuffelhauer,** Steinsetzmeister. **Gross-Lichterfelde, Ring-Strasse 117** Fernsprech-Anschluss 36. Unternehmer von **Strassen-Anlagen, Erdarbeiten, Pflasterung, Anpflanzung und Kanalsirung.** Verkauf von **Pflastermaterialien, Gartenkloson u. Granitwaaren** für Bauten.

## Grosses patriotisches Fest

zur Feier des Geburtstages **Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.** am **Freitag, den 27. Januar 1893.** Abends 8 Uhr, im **„Clubhaus“ von Fichtel** zu **Gross-Lichterfelde,** am **Victoria-Platz**, nahe der Potsdamer Bahn.

**Concert, musikalisch-deklamatorische Vorträge** hervorragender Kräfte. **Festred** des Reichstags-Abgeordneten **Wilhelm Plokenbaach.** **B A L L.**

Eintrittskarten sind vorher in den mit Plakaten bezeichneten Stellen zu à 30 Pfg. und an der Kasse zu à 50 Pfg. zu haben. Jede national gesinnte Familie ist willkommen! **Deutscher Reform-Verein zu Gross-Lichterfelde.** **Alfred Bornemann, Fr. Hensel, Kurth Graf Kalkreuth, A. Sprenger, A. Wissmann.**

## Gr.-Lichterfelde. Arnholdt's Etablissement.

— Größter Theater-Saal Gross-Lichterfelde's. — **Sonnabend, den 28. Januar 1893.** Unter Direction von **F. v. d. Osten.**

**Fest-Vorstellung** zur Feier des Geburtstages **Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.** Prolog, gesprochen von **Lina v. d. Osten.** Hierauf: **Nord und Süd** oder **Deutsche Brüder** Volksstück mit Gesang in 3 Acten von **H. Müller.** Musik von **Biel.** Alles Nähere die Anschlagzettel.

Ich empfehle einem geehrten Publikum mein anerkannt vorzügliches **Bock-Bier** sowie meine ausgezeichneten hellen und dunklen Lagerbiere. **Bock-Bier** 20 Flaschen 3 Mk. 1 Tonne 4 Mk. **Phönix-Bräu** (den besten Münchener und Nürnberger Biere gleich) 25 Fl. 3 Mk., 1 Tonne 3 Mk. **Helles Lagerbier** (hochfein) 30 Fl. 3 Mk., 1 Tonne Mk. 2,75. Telephon No. 9. **C. Radon,** Phönix-Bräuerei, Gr.-Lichterfelde, an der Anhalter Bahn.

**Gr.-Lichterfelde** in der Kommandantenstr. 10 Min. v. d. Potsd. Bahn, nahe der **Kab.-Anstalt** z. 1. April 1. vermieten 1 herrschaftl. Wohn., 1. Etage, 4 Zimmer u. Zubeh., Ballon, 1 Mansarden-Wohn., 2 Zimm., Kammer, Küche, Ballon, Sout., 2 gr. Stuben u. Küche, Gas- u. Wasserleitung. Näh bei **F. Martens, Groß-Lichterfelde** Kommandanten und Bellevuestraßen-Eck.

**Gross-Lichterfelde** am **Potsdamer Bahnhof** sind **Wohnungen** von 3 bis 9 Zimmern mit reichlichem Zubehör, Garten u. zu vermieten. **J. Schmidt,** Maurer- und Zimmermeister, **Maraareibenstr. 7-11.**

**Ein Burische** für Haus- und Gartenarbeit wird zum 1. Februar cr. verlangt. **Gross-Lichterfelde** Ferdinandsstr. 11

Zu **Kaiser's Geburtstagsfeier** empfehle mein Saal u. Nebenzimmer für circa 200 Personen, patriotische Vereinen zur gest. Benutzung. **A. Noack,** **Wirthshaus Lindenpark, Gr.-Lichterfelde, a. d. Potsd.-Chaussee.** 5 Minuten von der Wannseebahn.

Meine schuldenfreien **3 Häuser** in **Gross-Lichterfelde C.** will ich mit 1. Hypothek von je 30-40 000 Mark belasten. Bitte um Mittheilungen an die Exped. dieses Blattes unter **O. G.** **Gr.-Lichterfelde,** Potsd. Seite, gesucht: 2 möbl. Zimmer, einz. f. 2 Herren. Off. u. Preisangeb. erb. postl. Postamt 3 unter **E. H. ICG.** **Herrschäftliche Wohnungen:** 4-5 Zimmer, Speisekammer, Wasserleitung, Badstube, Closet, Ballon und Garten per sofort oder später zu vermieten. **Gross-Lichterfelde,** Anhalter Bahn, **Potsdamerstr. 2**

Die seit 30 Jahren bestehende bestrenommierte  
**Schirmfabrik von F. Brandt Nachf.**  
 (Zuh. H. Schmidt)  
 Berlin W., 46. Linf-Strasse 46,  
 an der Potsdamer Strasse,  
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von  
**Regenschirmen**  
 in guten dauerhaften Stoffen und besten engl. Gestellen.  
 Zabella von R. 1,50, Gloria R. 3, — Seide R. 6, — an  
 unter Garantie der Haltbarkeit zu Gangespreisen.  
 Schirm-Reparaturen u. neue Bezüge innerhalb 24 Std. zu billigen Preisen.

**Schlesische Uhrenfabrikation:**  
 Einzige Taschen - Uhren - Fabrik Preussens.  
**Gebrüder Eppner,**  
 Fabrik für Taschenuhren,  
 Stutz-Uhren, Regulator-Uhren,  
 Schiffs-Chronometer, Thurmuhren  
 und Wächter-Control-Uhren.  
 Lager: Berlin,  
 No. 34. Charlottenstrasse No. 34.  
 Werkstatt für Reparaturen.

**Wichtig für Restaurateure  
 und Schlächter!**  
 Habe billiges Natur-Eis abzugeben.  
 Verkauf findet in der Weise statt,  
 auch übernehme ganze Kellereien incl.  
 Fuhrlohn und Baden.  
 Carl Meyer, Deutsch-Bismarcksdorf,  
 Prinzenstraße 1.

**Oskar E. A. Duwald**  
 Optiker  
 Steglitz, Albrechtstr. 123,  
 nahe am Bahnhof.

**Wissmann-  
 Wianos**  
 Berlin C., Jerusalemstr. 14.  
 Seitdem werden hier in neuem  
 seit 18 Jahren in Berlin am 10. März  
 geistl. bündeltes Patent, 18. März  
 m. monatl. Zahlung v. R. 20 an ohne  
 Preisermäßigung. Nach Aufwärts franco  
 Probe. Referenzen u. Prospekt gratis

**Paul Hampel,**  
 Instrumentenmacher u. Stimmer.  
 Berlin SO., Zeughofstr. 10,  
 vorn III Trp.  
 Reparaturen werd. sauber ausgeführt.  
 Empfehle mich gleichzeitig bei Ein-  
 käufen von Instrumenten als Sach-  
 verständiger und Preistaxator

**Erd- und Planirungs-Arbeiten**  
 jeder Art übernimmt  
**G. Siegel,**  
 Berlin W., Linfstrasse 9.

**Roggen-Langstroh**  
 verkauft das  
**Dom. Klein-Kienitz**  
 bei Rangsdorf.

**Dampfmaschinenstroh**  
 ist stets zu haben, per Ctr. 1,50 Bfg., auf  
**Dom. Alexanderhof**  
 bei Sperenberg (Wiltairbahn).

**Zimmer-Closets**  
 von 14 Mark an in der Fabrik von  
**Kosch & Telchmann, Berlin S.,**  
 Brinzenstr. 43. Preislist. kostenlos.

**Kauf-, Bau- u. Maschinen-Schlosserei**  
 (Specialität: schmiedeeiserne Gitter und  
 Constructionen) von **F. Schäfer** in  
 Berlin, Hantels-Abt. früher  
 in Berlin.

**Eine Molkerei,**  
 2 Kühe mit guter Kundschaft (25 Bfg.  
 Gr.) ist billig zu verkaufen.  
**Platz, Berlin, Nürnbergerstr. 57/58.**

**Masken-Garderobe**  
 von **M. Walter,**  
 Berlin SW., Zeilnerstr. 3  
 empfiehlt seine  
**reichhaltige Garderobe**  
 von den einfachsten bis zu den  
 elegantesten Costümen zu soliden  
 Preisen.

**Leichtpasse-Anstalt Friedenau, Ringstr. 1.**  
**+ G. Rennow, +**  
 Lieferant f. all Gewerkschaften  
 Schönebergs und Umgegend.  
 Berlin Potsdamerstrasse 49  
 Ecke Kurfürstenstrasse  
 empfiehlt Chirurg. Gummi- u. Kranken-  
 pflegeartikel, Bandagen, Bruchbänder,  
 Leibbinden, Gummistrümpfe  
 nach Maass in kürzester Zeit.  
 Gummischuhe u. Gummischlitten  
 in allen Größen.

Im Laufe voriger Woche hat sich eine  
**große Dage,** freist bei mir  
 eingefunden und kann abgeholt werden  
 bei **Hermann Weber, in Gr. Nischen.**

Eine  
 frischmilchende **Kuh mit Kalb**  
 steht z. Verkaufe bei **Friedr. Gürgen,**  
 Herzogsdorf bei Ludwigfelde.

**Zwei starke Arbeitspferde**  
 stehen billig zum Verkauf.  
 Friedenau, Sandbergstrasse 63.

Eine gute frischmilchende Kuh  
 steht zum Verkauf bei  
**Mantz, Rangsdorf.**

**Keine erfrorenen Glieder mehr**  
**Universal-Frost-Creme.**  
 Best bewährtes Cosmeticum zum  
 Schutz gegen Frostschäden in Wäcken  
 à 50 Pf. und 1 Mk. (Franco-Zusendung  
 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet  
**G. Rich. Hauser, Berlin S.,**  
 Brinzenstr. 39 Eingang Moritzplatz.

**Ein neuer Schlitten,**  
 1 oder 2-spännig, ist zu verkaufen.  
 Friedenau, Schmargendorferstrasse 33,  
 in der Schmiede.

**3 Schlitten** sind zu  
 verkaufen.  
 Berlin, Cuvrystr. 23b, bei **Wernstedt.**

**Einem Lehrling**  
 verlangt **W. Piiper, Sattler u. Tapezier,**  
 Zehlendorf, Spandauerstrasse 7.

**Zehlendorf.**  
 Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers u. Königs  
 findet auf vielseitigen Wunsch ein  
**Herren-Festmahl**  
 am 27 Januar d. Js, Abends 7 1/2 Uhr,  
 im grossen Saale des Kaiserhofes statt.  
 Der Preis der Theilnehmerkarten (für Couvert, Musik etc.) ist auf  
 Mk. 2,50 festgesetzt und sind diese bis spätestens Dienstag, den  
 24. d. Mts. Abends  
 im Amtsbureau,  
 Gemeindebureau,  
 beim Herrn **Prediger Keyser,**  
 Apotheker Hochbaum,  
 Kaufmann Haupt,  
 sowie im Restaurant **Kaiserhof** zu entnehmen.

Nach dem Festessen findet ein geselliges Beisammensein statt.  
 Die Unterzeichneten geben sich der Hoffnung hin, dass dieses Fest-  
 mahl recht rege Theilnehmung findet und dass namentlich die Vereine unseres  
 Ortes zahlreiche Vertreter zu demselben entsenden.  
**Zehlendorf, den 16. Januar 1893.**  
**Das Komitee.**  
 Haupt. Hochbaum. Keyser. Kunzendorf. Magdeburg. Milinowski.  
 Neuerburg. Nienkemper F Schweitzer Wilsky

**Gastwirth-Innung des Kreises Teltow**  
 Die geehrten Collegen werden hierdurch ergebenst benachrichtigt, daß bei der  
 am Dienstag, den 17. d. Mts. abgehaltenen Sitzung der Wunsch ausgesprochen  
 worden ist, am  
**Donnerstag, den 26. Januar d. Js.**  
 eine  
**Schlittenparthie**

mit Damen nach der **Alten Fischerhütte am Schlachtensee** zum  
**Collegen Marquardt** zu veranstalten.  
 Die werthen Collegen werden ersucht, sich derselben freundlichst anzuschließen  
 und Freunde und Gönner hierzu einladen zu wollen.  
 Abfahrt vom **Schwarzen Adler in Schöneberg** 1 1/2 Uhr.  
 Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr in der **Alten Fischerhütte.**  
**Schöneberg, den 18. Januar 1893.**  
 Der Vorstand der Gastwirth-Innung des Kreises Teltow.

**Kreuzlich-Vorzeichnerei und Stickerei**  
 auch Monogramme.  
 Die beliebteste und stets in Mode bleibende Stickerei ist die  
**Kreuzlichstickerei.**  
 Die Firma **Bernh. Höchstädter, Berlin, Rosenthalerstrasse 41,**  
 Ecke Bodeker Markt,  
 hat die schöne praktische Erfindung gemacht, die Kreuzlichmuster gleich auf jeden  
 Stoff aufzudrucken, so daß man nur das bequeme Nachsticken hat. Man findet  
 auch in genanntem Geschäft jede Art Kreuzlichstickerei vorgezeichnet, so die mannig-  
 fachsten Arten von **Decken, Schonen, Handtücher** etc. etc. Eine Neuerung,  
 die von den Damen mit Entzückung begrüßt wird.  
 Niederlage von **Stick- und Häkelgarnen** der besten Firmen zu Fabrikpreisen,  
 sowie der beliebten **Häkel- und Macrame-Vorlagen** von **Frau S. Reinle.**

**Metz & Co., Steglitz-Berlin,**  
 zeigen ergebenst an, dass die **Haupt-Preisverzeichnisse** des  
 Etablissements über **Gemüse-, Blumen-, Gras-, Klee- und alle**  
**übrigen für die grossen Culturen der Landwirtschaft**  
 und **Forstwirtschaft gebräuchlichen Sämereien etc.,**  
 sowie über **Obsthäume** und andere **Nutz- u. Ziergehölze**  
 erschienen sind und auf Wunsch kostenfrei übersandt werden.

In der  
**Steglitzer Kaninchen-Zucht-Anstalt,**  
 Schildhornstrasse 11,  
 sind billig  
**Belgische Riesen-Kaninchen**  
 zu haben.

**Abbruch der städt. Gebäude Skalitzerstr. 30/31.**  
 200 Mille beste Mauersteine, 30 Mille Dachsteine, geschnittene lange Balken  
 und Sparren, Latten, 4000 q Meter Fußboden und Schaalbretter, 1000 Meter  
 rauhe gesp. Bretter, Ofen und Kochmaschinen, 100 Meter fast neues  
 eisernes Vorgartengitter, mod. Thüren, Fenster etc. sofort sehr billig.  
**Julius Schottlaender, Lagerplatz: Berlin, Kottbusser Damm 65.**  
 — Fernsprecher Amt IV 490. —

Mein **Bank- und Wechsel-Geschäft**  
 befindet sich jetzt  
 Berlin S. W.,  
**Marktgrafenstr. Nr. 1, 1 Trp.,**  
 Ecke der Lindenstrasse.  
**Wilhelm Bredereck.**

**Abbruch, Berlin, Köpenickerstrasse 2-6, Hof.**  
 500 cbm Kalksteine, 500 000 Rathenower- und gewöhnliche gute Mauer-  
 steine, Dachsteine, Cementstücke, Klamotten, eiserne Dachkonstruktion, eiserne Säulen,  
 eiserne Fabrikfenster. **Abfuhr auch zu Wasser.** **Gebr. Krotzschmer.**  
 der Buchdruckerei des Teltower Kreisblattes (Rob. Rohde), Berlin W. Vignowstrasse 87.

**Der Krieger-Verein Zehlendorf**  
 feiert das Geburtstagsfest Sr. Majestät  
 unseres Kaisers  
**Sonnabend, den 28. Januar cr.,**  
 Abends 8 Uhr,  
 im Vereins-Local durch  
**Theater-Aufführung u. Ball,**  
 wozu durch Mitglieder eingeführte Gäste  
 freundlichst eingeladen werden.  
**Billets** sind im Vereins-Local bei  
**Russack** zu haben.  
 Der Vorstand.

**Gross-Beeren.**  
 Zu der am **Sonnabend, d. 28. d. M.**  
 in **Laube's Restaurant** stattfindenden  
**Feier des Geburtstages**  
 Seiner Majestät des Kaisers,  
 bestehend in  
**Festansprache, Theater und Ball,**  
 ladet ergebenst ein  
 Der Vorstand  
 des **Männer-Turn-Vereins.**  
 — Anfang 7 Uhr Abends. —  
 Eintrittspreis 50 Bfg.  
 Nummerirte Plätze 75 Bfg.  
 Besondere Einladungen erfolgen nicht.

**Siethen.**  
 Der hiesige **Kriegerverein** feiert  
 am **Freitag, den 27. Januar 1893**  
 den  
 Geburtstag Sr. Majestät d. Kaisers.  
 Programm:  
 Nachmittags 2 Uhr **Kirchgang.**  
 Abends von 7 Uhr ab. **Theater,**  
 Nachher **BALL.**  
 — Gäste sind willkommen. —  
 Der Vorstand  
 des **Krieger-Vereins Siethen.**

**Masken-Garderobe.**  
**A. Tiggner, Berlin, Prinzessinnen-**  
 strasse 15. — Vereinen Preisermäßigung.

Ein nüchtern, verheiratheter  
**Stellmacher**  
 mit selbständigem Werkzeug, welcher auch  
 Drechseln kann, sucht Stellung zum  
 1. April auf Gut oder Siegel. Zu er-  
 fragen in der Expedition dieses Blattes.  
 Die gegen den Posthilfsboten Herrn  
**G. Frau** ausgesprochene **größte Be-**  
 zeidigung nehme ich hiermit zurück  
 und erkläre hiermit, daß derselbe ein  
**Gentleman** ist.  
**Teltow, den 20. Januar 1893.**  
**Frau Ww. Amalie Seeger,**  
 geb. Dräde.

**Heirath.**  
 Ein Kaufmann und Restaurations-  
 Besitzer in der Nähe Berlins, mit gut  
 gehendem Geschäft, evangelisch, 28 Jahr  
 und von angenehmem Äußeren sucht die  
 Bekanntschaft einer lebenswürdigen jungen  
 Dame behufs Heirath. Adressen bitte  
 vertrauensvoll unter „**Ehrensache**“ in  
 der Expedition dies. Blattes niederzulegen.

**Berliner Theater.**  
**Königl. Opernhaus. (Opernplaz.)**  
 Dienstag: Vohngrün.  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Königl. Schauspielhaus. (Schiller-**  
 plaz.) Dienstag Des Meeres und  
 der Liebe Wellen.  
 Anfang 7 Uhr.  
**Deutsches Theater. (Schumann-**  
 strasse.) Dienstag Der Sohn der  
 Wildnis.  
 Anfang 7 Uhr.  
**Berliner Theater. (Charlotten-**  
 strasse.) Dienstag Schlimme Saat.  
 Mittwoch. Uriel Acosta.  
 Anfang 7 Uhr.  
**Volks-Theater. (Friedrich-Karl-**  
 Ufer.) Dienstag Baumeister Solmes.  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Alte Fähr-Theater. (Blumenstr.)**  
 Familie Font-Biquet.  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Wallner Theater. (Wallner-**  
 theater Strasse.) Dienstag.  
 Die Großstadtluft.  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Friedrich-Wilhelm-Rädi. Theater.**  
 (Chaussee str. 25/26.) Fürstin Ninetta.  
 Anfang 7 Uhr.  
**Kroß's Theater. (Königsplatz.)**  
 Dienstag. Die weiße Dame.  
 Mittwoch. Die Regimentskocher.  
 Anfang 7 Uhr.  
**Adolph-Entz Theater. (Dres-**  
 denerstrasse.) Modernes Babylon.  
 Anfang 7 Uhr.  
**Thomas-Theater. (Alte Jacob-**  
 strasse 30.) Der Distanzritt.  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Theater Unter den Linden. (Unter-**  
 den Linden — Behrenstrasse.)  
 Nachende Erben. Die Sirenen-Insel.  
 Anfang 7 Uhr.  
**Neues Theater. (Am Schiffbauers-**  
 Damm 4a-5.) Baronin Ruth.  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Victoria-Theater. (Velle-Alliance-**  
 strasse 73.) Die Reise um die Welt  
 in 80 Tagen.  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Scala Theater. (Friedrich und**  
 Linienstr. Ecke.) Das Damen-  
 regiment.  
 Anfang 7 Uhr.  
**Reichshallen-Theater. (Dönhofs-**  
 plaz.) Specialitäten I. Ranges.  
 Anfang 7 Uhr.  
 Hierzu eine Beilage.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Gr.-Lichterfelde, 23. Januar. In Fichtels Klubhause hielt am Donnerstags vor Mitgliedern des Westvereins Herr Dr. Koch aus Berlin einen höchst interessanten Vortrag über „Schulreform“, derselbe hatte leider auch unter der Ungunst des Wetters zu leiden und war nur schwach besucht. Der Herr Redner bemerkte zunächst, daß das Schulwesen in Deutschland seit langen Jahren als Muster gelte und daß deshalb aus fremden Ländern zahlreich junge Leute hierher gekommen seien, um sich zu bilden. Seit Begründung des Kaiserreichs sei aber eine Aenderung eingetreten, Deutschland, das früher ganz auf sich angewiesen, habe mehr Beziehungen zu fremden Ländern angeknüpft und nun frage es sich, ob unser Schulwesen noch, wie es vor 20 Jahren gewesen, bei den gesteigerten Anforderungen genüge, oder ob es nicht, namentlich in Bezug auf Kenntnisse in fremden Sprachen, einer Reform bedürfe. Hierzu sei noch eine seit vielen Jahren immer deutlicher zu Tage tretende Ueberfüllung des Gelehrtenstandes gekommen, die zur Folge gehabt habe, daß eine größere Zahl der jungen Leute sich dem Handels- und Fachstudium gewidmet habe. Nach einer eingehenden Prüfung der Frage habe sich ein Reformverein gebildet, der beabsichtige, einheitliche Schulen mit lateinischem Unterricht zu gründen, der sich mit der Untersecunda in drei Zweige gabeln und dann den Anforderungen in den Gymnasien, der Realgymnasien und den höheren Bürgerschulen entsprechen sollen. Nach den Befähigungen der Schüler und Wünschen der Eltern könne dann beliebig der Bildungsweg eingeschlagen werden, ein großer Vorteil wäre schon dadurch erreicht, daß man nicht nöthig habe, eine besondere Wahl der Schule zu treffen, was in vielen kleinen Städten, entweder ein Gymnasium oder nur eine Realschule ausbilden, zur Folge hat, die Kinder schon früh aus dem elterlichen Hause zu geben. Eingehend schilderte der Herr Redner nun die verschiedenen Pläne, die die Befürworter des Vereins zur Umgestaltung des Schulwesens entworfen haben und bemerkte dazu, daß die Idee, trotz des lebhaften Widerstandes seitens der Befürworter des alten Systems, sich immer mehr Bahn gebrochen habe. Großen Einfluß schreibt der Herr Redner einem kaiserlichen Erlaß für die Kadettenschulen zu, in dem besonders eine Bevorzugung der neuen Geschichte, sowie der lebenden Sprachen fundgegeben ist und bemerkt, daß bereits eine solche Schule in Frankfurt a. M. besteht, daß aber auch verschiedene andere Städte im Begriff stehen, dem Beispiele zu folgen. Auch in außerdeutschen Ländern, besonders in Schweden, Norwegen und Dänemark existiren solche Schulen und haben sich gut bewährt. Der Herr Redner bemerkt weiter, daß der frühere Unterrichtsminister, Herr von Sogler, sich der Sache völlig abgeneigt gezeigt habe, die Nachfolger dagegen, Herr von Zedlitz-Trützschler sowohl als Herr Dr. Boffe hätten der Angelegenheit eine besonders aufmerksame Beachtung zu Theil werden lassen. Der Herr Redner berichtet ferner, daß eine erneute Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet worden sei, daß man aber auch dieser schon von vornherein einen Erfolg habe absprechen müssen, da unter der aus 42 Mitgliedern bestehenden Enquete-Commission sich 27 entschiedene Gegner der Sache befunden hätten. Der Herr Redner schloß mit dem Wunsche, daß sein Vortrag die Veranlassung sein möge, wenn hier einmal die Frage herantreten würde, sich in dem ausgedehnten Sinne zu entscheiden. An den Vortrag knüpfte sich noch eine recht lebhaft Discussion, Herr Dr. Schmidt, fragte an, ob Frankfurt die einzige Stadt sei, in der eine solche Musterschule existire und bemerkte der Herr Redner dazu, daß dies bis jetzt der Fall sei, daß aber in verschiedenen Städten die Vorbereitungen getroffen würden, solche Schulen einzurichten. Eingehend ließ sich Herr Dr. F. Lange, der Vorstandsmitglied des Reformvereins ist, noch über die Angelegenheit aus und bemerkte, daß auch das Realgymnasium in Altona seit einigen Jahren nach der Norm eingerichtet sei, daß aber in einem ganzen Reihe von Städten die Sache mit allem Eifer betrieben werde. Auch Herr Oberlehrer Schlegel bemerkte zur Sache, daß nach seiner Ansicht von einer Ueberbürdung der Schüler, die immer besonders betont sei, keine Rede sein könne, eher scheine ihm das Gegentheil der Fall zu sein, er halte aber nach dem Lehrplan des Reformvereins wöchentlich je acht Stunden für Latein und Griechisch für zu viel. Herr Dr. Lange schloß sich der Ansicht nicht an und bemerkte, daß Schüler in reiferen Jahren weit mehr Verständnis für fremde Sprachen entwickelten und dieselben deshalb auch leichter erlernten. Herr Schwann sprach dem Herrn Vortragenden im Namen der Versammlung den herzlichsten Dank aus und verknüpfte damit den Wunsch, daß auch hier sich die Idee Eingang verschaffen möge.

Rehendorf, 23. Januar 1892. Kz. Der hiesige Turnverein hielt am Sonntag im Kuslachschen Saale sein erstes diesjähriges Kränzchen ab, das zugleich das letzte Vergnügen vor dem für den Sommer geplanten Schattenturnen war. Die nicht gerade übermäßig zahlreiche Gesellschaft amüsierte sich ganz ausgezeichnet, hatte viel Raum zum Tanz und wurde in mannigfacher Weise durch allerlei Veranstaltungen des rührigen Vergnügungssommiers unterhalten. An einer Würfelbude entwickelte sich ein reger Geschäftsverkehr, viele waren berufen aber nur wenige ausgewählt zum Gewinnen, und so wurde ein ganz netter Uebelschick für den Reserdefond erzielt. Dasselbe gilt von den Maritaten-Museum, das im kleineren Zimmer neben der Bühne etablirt war. Schon das kunstvoll gemalte Schild über dem Eingang mit der Aufschrift: „Nicht nie dagewesen!!!“ Ausstellung turnerischer Schenkwürdigkeiten. Eintritt nur 10 Reichspfennige. Militär ohne Charge die Hälfte“ war sehr verlockend, und die Erwartungen, die die Eintretenden hegten, wurden nur noch übertroffen durch die Reichhaltigkeit der Ausstellung, die die Turngenossen Fröhlich und Schmidt arrangirt hatten, und deren Schätze von Erstem in höchst origineller Weise erklärt wurden. Auch während der Kaffeepause trugen die beiden genannten

Turngenossen in hervorragender Weise zur Erheiterung bei. Ihre turnerische Mimik als Cigaren am Red war prächtig, und die Uebungen, ausgeführt schmerzlich und anstrengend wurden mit Eleganz ausgeführt. Solofänge, Coupletvorträge, Ansprachen und allgemeiner Gesang füllten den weiteren Theil der Kaffeepause aus. Als das Commando „Bahn frei“ zum Tanz wieder ertönte, wurde der fröhliche Reigen mit einer Fadelpolonaise eröffnet. Noch mander verspätete Gast traf ein, mit einem unermüdeten Eifer wurde das Tanzbein geschwungen, an der Würfelbude war inzwischen „großer und gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts“, und noch manche andere Sprüche gab es in der kleinen, von recht fröhlichem Geist beherrschten Gesellschaft. Der Festausbruch, aus den Mitgliedern Buchsial, Maier und Schmidt bestehend (der Turnwart Max Kohn war leider behindert) hatte die Freude, die Lasten gedekt zu sehen und eine heitere Schaar bis in die fernsten Morgenstunden hinein zusammen halten zu können. Länger als sonst, ja vielleicht länger als je, hat dieses Turnvereinsfest gedauert. Das genügt, um zu beweisen, daß sich Alle gut amüsiert haben. \* \* \* Schöneberg, 23. Januar.

Das neue Kasernenamt des 2. Regiments der Eisenbahnpolizei, auf dem Tempelhofer Exerzierplatz ist jetzt soweit seiner Vollendung nahe, daß die Belegung desselben, mit Sicherheit, bis zum 1. Oktober 1893 zu erwarten ist. Die gegenwärtig noch mit den Mannschaften belegten Mieträume in der Großgörlchenstraße werden zum 1. April 1893 von denselben geräumt. Der Mannschaften beziehen einen Theil der Kaserne, während der übrige Theil derselben am 1. April die Baracken auf dem Schießplatz bei Sperenberg bezieht. Am 1. Juli 1893 folgt die Hälfte der hier liegenden Truppen in die neue Kaserne, während das letzte Drittel noch bis zum 1. Oktober in den Baracken verbleibt. Die jetzt getheilten Kasernen in der Großgörlchenstraße werden von dem Militär gänzlich geräumt und verbleiben ihrem Eigenthümer wieder zur Verfügung. Der Regierungs-Baumeister Herr Weber, welcher den Bau von Anfang an geleitet hat, hat während desselben keinen größeren Unfall auf demselben zu verzeichnen gehabt. Es ist auch derselbe Baubeamte, welcher vorher den Bau der Husaren-Kaserne in Rathenow mit demselben günstigen Erfolge geleitet hat.

Writ, 21. Januar. Ein kurioser Streitfall ist zwischen zwei bei dem Brande hier selbst jüngst verunglückten Arbeiterfamilien entstanden und harret noch der Entscheidung eines modernen Salomo. Jede von beiden hatte eine schwarze Ziege und eine derselben wurde aus den Flammen gerettet. Um diese eine Ziege streiten nun die Parteien und jede sagt, sie gehöre ihr. Schwarz waren die Thiere beide, auch gleich groß und ohne Abzeichen. Keine der Parteien will sich aber auf eine Theilung der Ziege einlassen, jede will das nutzbringende Thier lebendig haben, und so wird der schwierige Fall wohl schließlich richterlich entschieden werden müssen.

Provinzielles. Charlottenburg, 17. Januar. Mit Beginn des Frühjahrs sollen in dem Parke der Flora Kammerentwässerungen eingerichtet werden, auch zu anderen sportlichen Uebungen und Jugendspielen, wie solche durch die „Berliner Exerzierschule“ die „Berliner Spielplatz-Gesellschaft“ und den Deutschen Fußball- und Cricket-Club“ in immer weiteren Kreisen bekannt und beliebt geworden sind, soll Gelegenheit gegeben werden. Anfragen und Ummeldungen sind zu richten an den Sportclub — Flora Charlottenburg, Wilmersdorferstr. Vereintem Bemühen wird es hoffentlich auch hier gelingen, Segensreiches zu schaffen.

Werder, 23. Januar. — mn. Hier selbst ist am Donnerstag der langjährige Inhaber der berühmten Beerbaum'schen Bäckerei, Herr Carl Beerbaum gestorben. Derselbe stand nur noch 4 Tage vor Vollendung seines 76 Lebensjahres; es ist ihm, wenn schon an das Krankenbett gefesselt, noch vergönnt gewesen, das hundertjährige Jubiläum seiner Bäckerei zu erleben, die sich seit 1879 im Besitze seines einzigen Sohnes befindet. In ihm hatte die Stadt einen ihrer besten und beliebtesten Bürger; er war 24 Jahre hindurch Stadtverordneter, Mitglied des Gemeinderathes und der städtischen Baukommission, ferner Altmeister des Bäckerwerks, Mitbegründer und Aufsichtsrath der Credit- und Sparbank, ältestes Mitglied — wiederholt auch König — der Schützenhilfe, sowie ein hervorragender Obstzüchter. Gestern erfolgte die Beisetzung seiner Leiche in der Familiengruft auf dem Kirchhofe der Stadt, in der Kirche fand später eine große Trauerfeier statt.

Grünau, 23. Januar. Vom Gesellschaftshause in Grünau bis Karolinenhof ist von dem Wächter Herrn Ulrich auch in diesem Jahre eine Eisbahn hergerichtet. Besonders an den Sonntagen sieht man viele Berliner dort sich tummeln.

Eine größere Bauhätigkeit wird sich im bevorstehenden Frühjahr in Radeland entfalten. Von einem Consortium sind allein 14 Neubauten in Aussicht genommen, Post, Schule und Amtsbureau werden folgen.

Aus der Reichshauptstadt.

Aus dem Leben Kaiser Wilhelms I. Aus Kiel wird geschrieben: Eine Anekdote vom Kaiser Wilhelm I., welche nicht sehr bekannt sehr dürfte, ist hier gelegentlich des Todes des langjährigen Kieler Stadtingenieurs Wansleben aufgeführt worden. Der Verstorbene beschäftigte sich gern mit kalligraphischen Kunstleuten und hatte einst ein wohlgetroffenes lebensgroßes Bild Kaiser Wilhelms I. hergestellt, in welchem sämmtliche Linien und dunklen Partien aus tausenden von Wiederholungen der Worte „Wilhelm I., Kaiser von Deutschland“ zusammengefaßt waren. Wansleben fandte das mühsam und sauber ausgeführte Werk zur heraldischen Ausstellung nach Berlin, wo es allseitiges Interesse fand. Auch der Kaiser wurde bei seinem Besuch der Ausstellung vor das Bild geführt, der Monarch besah sich's genau

seine Umgebung erwartete stumm die Kundgebung seiner Anerkennung. Und dieser entsprach der Kaiser. Lächelnd wandte er sich um und sagte zu den Herren seiner Begleitung: „Was muß der Mann für Zeit haben!“

Einen Heirathsschwinder erster Größe hat zu ihrem tiefsten Bedauern die im Osten Berlins wohnhafte Familie Sp. kennen zu lernen das Unglück gehabt. Unter dem Namen Holzmann verstand es der Betrüger sich der Familie zu nähern. Rein noch so geringer Zweifel tauchte in den Familienmitgliedern auf, da S. sich vortrefflich zu benehmen verstand und meisterhaft einen noblen Herrn vorstellte, der in Süddeutschland ein größeres Geschäft sein eigen nenne, für welches er hier eine Filiale gründen wolle. Er habe vor einem Jahre in Berlin seine Frau durch den Tod verloren. Es gelang Holzmann über alles Erwarten das Vertrauen der Familie in so hohem Grade zu erlangen, daß bald seine Werbung um die Hand der einen Tochter Gegenliebe fand und bereits die Verlobung stattand. Bald darauf stellten sich bei dem glücklichen Bräutigam sorgenvolle Mienen ein und auf die theilnehmenden Fragen seiner Verlobten erklärte er mit betrübtem Ausdruck, daß augenblickliche Geldverlegenheiten ihn verflümmelten. Seiner Braut, einer Dame aus reicher Familie, war es natürlich ein Vergnügen, ihm ungezähltes Geld hinzugeben. War er doch ein so guter Mensch, der mit rührender Pietät Sonntag für Sonntag nach dem Georgenkirchhofe eilte um das Grab seiner ersten Frau mit Blumen und Kränzen zu schmücken. Fräulein Sp. begleitete ihn als Braut väter immer auf diesen Gängen. So zog sich die Angelegenheit ziemlich ein Jahr hin. Holzmann verließ mehrere Male nach München und ließ seine Briefe an eine dortige gleichnamige Firma senden, die hier in Berlin als das eigene Geschäft des schneidigen Schwiegersohnes angesehen wurde. Die Geldunterstützungen hatten schon eine recht ansehnliche Höhe erreicht und nur dem hartnäckigen Schweigen der Braut ist es zuzuschreiben, daß nicht schon eher eine Entdeckung des Schwunders erfolgte. Man hatte in der Sp.ischen Familie, die als reich gilt, keine Ahnung von dem Vorgefallenen. Man drängte bereits zur Hochzeit als der alte Sp. starb. Man mußte dieselbe wieder verschoben werden. Holzmann hatte nunmehr noch leichteres Spiel und es gelang ihm recht nette Summen von dem Mädchen zu erpressen, das auch arglos gab. Plötzlich erschien er drei Tage lang nicht. Es wurde nach ihm geforscht und da stellte es sich heraus, daß er gar nicht Holzmann hieß, ein Berliner Kind war und Alles Klunkerlei gewesen. Er wurde endlich im Friedrichshagen-Krankenhaus aufgefunden, wofür er wegen eines Beinbruchs Aufnahme gesucht hatte. Jede Beziehung wurde natürlich sofort abgebrochen. Fräulein Sp. war tollkühn und ging lange Zeit wie tiefstänig umher. Um ihres Zustandes willen hat man auch von einer strafrechtlichen Verfolgung des Betrügers abgesehen.

Vom Grafen Radolin, dem gegenwärtigen deutschen Botschafter in der Türkei, sagen die um ihn befindlichen Türken, daß seine Lebenswürdigkeit so weit gehe, daß er zu Jemandens Gefallen sich aufhängen ließe. Graf Radolin, der frühere Hofmarschall Kaiser Friedrichs, besitzt in der That die Gabe unermüdblicher Hilfsbereitschaft, nur hilft er nicht gern mit Geldsummen. Hier in Berlin sind nicht wenige Familien, die ihren Wohlstand, ihr Glück seiner rechtzeitigen Fürsorge verdanken. Kam ein Bittsteller oder eine Bittstellerin in dringender Nothlage zu ihm, war der Graf im Stande, sofort anspannen zu lassen und nach irgend einem Bureau, Geschäft oder Agentur zu fahren, um bald zurückzukehren und dem Wartenden gleich die frohe Botschaft mitzutheilen, gleichviel ob es sich um Stellung oder Unterstüßung oder sonst was handelte. Gegen seine Diener ist Graf Radolin ein ebenso freundlicher wie sparsamer Herr. Seinen von den polnischen Gütern stammenden Dienern giebt er eigentlich geringen Lohn, ebenso der jetzt bei ihm befindlichen türkischen Dienerschaft, behandelt die Diener aber in wahrhaft gütiger Weise und ist ihnen für ihr späteres Fortkommen von überaus großem Nutzen. Eine originelle Episode hat sich jüngst in seinem Hause mit einem jungen Türken ereignet, der erst seit Kurzem in seine Dienste getreten war. Achmed hatte sich gar arg verliebt in eine Köchin des fürstlichen Haushalts. Diese aber wollte von dem braunen Menschen nichts wissen. In seiner Betrübnis kommt Achmed ein großer Gedanke. Er läßt um Gehör bei „Radolin Pascha“ bitten und fleht ihn, den immer Hilfsbereiten, an, für ihn bei der Köchin ein gutes Wort einzulegen. Der Fürst lachte über diese Naivetät des armen Achmed, konnte ihm aber nur versichern, daß er es noch nicht so weit gebracht habe, kalte Köchinherzen gefügig zu machen. Sehr niedergeschlagen begab sich Achmed wieder an seine Arbeit.

Das Gefrieren der Lädenfenster zu verhüten wird eine einfache Mechanik von solchen Geschäftsleuten angewandt, die Waaren zum Verkauf stellen, denen die Kälte nicht schadet. Diese Kaufleute haben sich Lädenfenster anfertigen lassen, die sie einige Centimeter ähnlich den Wagenfenstern herunterschieben können. Zieht nun durch solchen finger- bis handbreiten Spalt die kalte Luft in den Laden, wird niemals die Scheibe Eis ansetzen.

Von sachmännischer Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, alle Jagdfreunde, namentlich diejenigen, welche ein eigenes Jagdrevier besitzen und ihre Jagd lieb haben, darauf hinzuweisen, bei dem anhaltenden starken Frost und vielem Schnee etwas für ihr Bild zu thun, wenn es nicht eingehen soll. Am meisten haben gegenwärtig die Rehbühner zu leiden, welche nicht in der Lage sind, sich bei der starken Schneedecke Aesung zu verschaffen und den Raubvögeln jetzt auch am meisten zum Opfer fallen. Es empfiehlt sich ebenfalls, daß man namentlich da, wo sich größere Saatfelder befinden, kleine Plätze, etwa eine Quadratruthe groß, vom Schnee befreit, und diese, wenn es angeht, mit Heusäcken oder Getreide-Abfällen, wie sich solche vielfach beim Dreschen anfinden, befreit und bei weiteren Schneefällen umhauen läßt. Auch haben die Rehe bei dem jetzigen Wetter sehr zu

leiden, wer aber eine gute Jagd haben will muß sie auch pflegen und es darf hier nicht auf einige Zentner gutes Heu, Lupinen und etwas Hartergarben antommen, auch ist das Reh gerne an abgehauenen Baumzweigen wobei auch „Lampe“ sich einfindet.

Ein Berliner Handlungsreisender hatte in einer kleinen Stadt Mecklenburgs, die er öfters heimsuchte, schon verschiedentlich den Unwillen eines biederen Gastwirths erregt, bei dem er zu essen pflegte. Diesmal scharrte er ihn an: „Ich wollte jern noch etwas verzehren, aber man kann ja ja nicht Festeit bei Ihnen haben.“ — „So, was denn nicht?“ entgegnete der Wirth. — „Zum Grempel Dohsenzunge in Madeira!“ — „Kellner, ruf der Wirth, „bringen Sie mal ein Glas Madeira!“ — Und nachdem der Kellner es dem Gast vorgefetzt hatte, sagte der Wirth zu diesem in aller Gemüthsruhe: „So, dar stät Du bin Lung man ein, denn best Du Dohsenzunge in Madeira!“

Der Lehrling vor hundert Jahren. Im September 1788 trat der als Mensch und Geschäftsmann heute noch unvergessene Buchhändler Friedrich Vertbes, fünfzehn Jahre alt, bei Böhme in Leipzig als Lehrling ein. Der Prinzipal wohnte in der Nikolaistraße, wo Vertbes und sein Kollege auch Wohnung und Kost erhielten, und in einer Bodenkammer, vier Stod hoch, haufen mußten. In der Ecke dieser Kammer stand ein kleines Windofen, zu dessen Heizung im Winter die „Lehrburschen“ jeden Abend drei Stücken Holz erhielten. Morgens 6 Uhr empfing Jeder eine Tasse Thee und jeden Sonntag im Voraus für die kommende Woche sieben Stücke Zucker und sieben Dreier zu Gemmeln. Nachmittags von 1 bis 8 Uhr gab es nichts. Die Lehrlinge — Rabenhorst war schon vier Jahre im Hause — wurden von den Kindern des Prinzipals, dem Dienstmädchen und den Markthelfern mit „Er“ angeredet. Sie hatten den Tisch zu decken, die Schubhaken des Prinzipals zu putzen, den Kaffee für diesen ins Gemölbe zu tragen und wohl auch die Kinder zu beaufsichtigen. Nach 6 Jahren wurde Vertbes feierlich seiner Lehrzeit entbunden. Bei einem festlichen Mittagessen rief der Prinzipal den Ausgelernten zu sich heran, gab ihm eine Ohrfeige, überreichte ihm mit der anderen Hand einen Degen und sagte: „Hiermit ernenne ich Sie zum Lehrburschen zum Buchhandlungsdiener. Nunmehr gehörte er dem Herrenstande an. — Vertbes ist ein großer Buchhändler und berühmter Mann geworden. Wie viele unserer heutigen jungen Herren, aus denen oft nichts wird, würden sich noch einer solchen Lehre unterziehen.

Eine unbewußt ausgeführte Züchtungsart.

Die unvernünftige rohe Behandlung der Pferde infolge der humanen Bestrebungen der Thierärzte mehr und mehr nach, nur selten hört man von der früheren Brutalität auf diesem Gebiete, aber gerade an diesen eifigen Tagen ist es an der Zeit, gegen eine andere meist wenig beachtete unbewußt verübte Quälerei zu Felde zu ziehen. Und eine Quälerei ist es, wenn den Pferden das eifige kalte metallene Gebiß, welches während der Nacht in einem der Kälte ausgesetzten Räume gelehrt wird. Nur mit Zurücklassung eines Hautstückes kann die Zunge des Pferdes dieses eifige Metall berühren, und das arme Thier muß in Folge dessen mit wundem Munde umherlaufen und doppelte Schmerzen durch den Ruck der Zügel leiden. Deshalb reibe man die Gebisse vor Anlegung mit einem wollenen Lappen warm. Diese Prozedur ist ebenfalls nothwendig, wenn die Thiere während der Kälte im Freien gefüttert und der Gebisse entledigt werden. — Befonders schlimm haben es jetzt die Pferde vor den Nachtdroscheln an den Straßenenden wo sie stundenlang warten müssen. Da ist es besonders nöthig, daß die schlückende Dede, wenn sie ihren Zweck erfüllen soll, die Brust des Pferdes vollständig einschließt, und bis zu den Knieen herab hängt, damit auch Bauch und Nieren gegen den kalten Wind geschützt sind. Eine Dede, welche lose über Geschirr und Stange geworfen ist, wie es so viele unerfahrene Fußsicher thun, ist nutzlos, da sie dem kalten Winde vollständig Zutritt gewährt.

Gerihtsverhandlungen.

Strafkammer. Landgericht Berlin.

Ein Altgrenzenloser Robheit führte den Handelsmann Graebenitz aus Coepenick vor die Schranken des Gerichts. Der Angeklagte fuhr eines Abends mit seinem Fuhrwerk bei Coepenick entlang, wo er, wie er behauptete, von einem anderen Wagen, der ohne Beleuchtung sich befunden haben soll, angefahren sein ließ. Er sprang sofort von seinem Wagen herab, stürzte auf den Führer des angeblich nicht beleuchteten Wagens los und mißhandelte denselben in rohester Weise. In dem Verlegten wurde der Bruder des Sanitätsrath Dr. Nied in Coepenick ermittelt und auch der Angeklagte als der Thäter festgestellt, gegen den die Anklage erhoben wurde. Der Herr Sanitätsrath Dr. Nied, der bei dem Landgericht als Sachverständiger fungirt, trat auch am Freitag als solcher auf und gab sein Gutachten dahin ab, daß das eine Auge sehr schwer verletzt sei. Man müsse annehmen, daß die Sehraft auf demselben dauernd verloren sei und daß dasselbe vielleicht noch entfernt werden müssen, um das gesunde retten zu können. Der Vorsitzende führte nach diesem Gutachten aus, der § 224 des Strafgesetzbuches komme hier in Frage, welcher lautet: Hat die Körperverletzung zur Folge, daß der Verletzte ein w. d. t. Mitglied des Körpers, das Sehvermögen auf einem oder beiden Augen u. c. verliert oder in erheblicher Weise danern entstellt wird u. c., so ist auf Zuchthaus bis zu fünf Jahren oder Gefängnis nicht unter 1 Jahr zu erkennen. Es wurde daher an den Sachverständigen die Frage gerichtet, ob sich jetzt noch nicht mit Sicherheit die Folge der Mißhandlung feststellen lasse. Da diese verneint wurde, wurde beschlossen, den Termin auf drei Monate auszusetzen und zu dem neue Termine ein definitives Gutachten des selben Sachverständigen einzufordern. Der Angeklagte hat nach den Angaben des Herrn Dr. Nied von demselben stets Wohlthaten erhalten.

Serlendis

Kriminal Roman nach A. R. Rangabé.

Deutsch von J. Mitsotakis.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Die Gerichtsboten haben Befehl, mich abzuführen, mit oder ohne meine Zustimmung.“

„Aber was ist geschehen? Großer Gott, was ist vorgefallen?“ rief die Mutter. „Was will die Polizei von Dir? Sprich — rede —“

„Ich weiß es ebensowenig wie Du,“ erwiderte Melirytos. „Aber beruhige Dich, Mutter, es wird nichts von großer Wichtigkeit sein. Wir werden ja hören, was die Polizeidiener sagen.“

Als diese eintraten, näherte sich derjenige, welcher von der Behörde von Syra mit der Ausführung des Haftbefehls betraut war, dem jungen Mann mit etwas zögernden Schritten, während die beiden anderen Polizisten, welche ihm von der Polizeibehörde von Paros beigegeben waren, um ihn nötigenfalls zu unterstützen, an der Thür stehen blieben.

„Also Herr Kofides, man fordert mich auf, nach Syra zurückzukehren? Können Sie und sind Sie befugt, mir den Grund dieses Befehles mitzutheilen.“

Der Mann schien verlegen. „Mein Herr,“ sagte er, „Herr Metaxas ist todt, und man vermuthet, daß er ermordet worden ist. Die Polizei stellt Nachforschungen nach dem Thäter an, und deshalb laßt man Sie vor, als Zeuge zu erscheinen.“

Diese Worte brachten auf Mutter und Sohn eine sehr verblüffende Wirkung hervor. Während sie bei der Ersteren jede Befürchtung verschwanden, traf sie den Letzteren wie ein Donnererschlag.

„Herr Metaxas! — todt! — ermordet! — O, mein Gott! rief der junge Mann, bleich werdend wie die Mutter, und vom Schmerz überwältigt, warf er sich in die Arme seiner Mutter.“

Die Abgesandten der Polizei wechselten einen Blick des Einverständnisses. Der Abschied zwischen Mutter und Sohn war nur kurz.

„Kommen Sie, meine Herren, sagte Melirytos zu den Polizeiblenen. „Das Glück konnte warten, der Wunsch konnte hinausgeschoben werden, aber eine schmerzliche Pflicht leidet keine Verzögerung.“

Wenige Minuten später bestiegen sie zusammen ein Schiff der Regierung und landeten nach kurzer Fahrt in Syra.

Raum an das Land gestiegen, wollte Melirytos sich zu dem Grabe seines Wohlthäters begeben, aber seine Begleiter bemerkten ihm, daß sie den Befehl hätten, ihn sofort auf das Polizeiamt zu führen. Er folgte ihnen demnach zu dem Beamten, dem er sogleich seine ihm vorher abgeschlagene Bitte vortrug.

Dieser entgegnete ihm, daß er angewiesen sei, sich seiner Person zu verschern, und überließerte ihm dem Gefängniß-Aufseher, der ihn dann in eine besondere Zelle einschloß.

Melirytos glaubte zu träumen, er fand keine Erklärung für das gegen ihn angewandte Verfahren. Die ganze Nacht verbrachte er in Vermuthungen, obgleich der Schmerz um den Tod seines Wohlthäters bisweilen jedes andere Gefühl bei ihm überwog.

Früh am nächsten Morgen wurde er, zu seiner großen Befriedigung, vor das Tribunal geführt; das Verhör, dachte er, werde alles aufklären und ihn aus der Ungewißheit reißen. Dem Gebrauche gemäß wurden zuerst folgende Fragen an ihn gerichtet:

Ihr Name? Themistokles Melirytos. Ihre Heimath? Paros.

Ihr Alter? Vierundzwanzig Jahre. Ihr Stand? Sekretär des Herrn Metaxas.

Wo haben Sie den Tod des Herrn Metaxas erfahren? In Paros, durch die Polizeibeamten, welche mich arretirten.

Wann sind Sie nach Paros abgereist? Den zehnten dieses Monats. Um wie viel Uhr? Um fünf Uhr Morgens.

Wie verließen Sie Herrn Metaxas an jenem Morgen? Er schlief. Woher wußten Sie, daß er schlief? Sein Diener sagte es mir.

Und Sie sind nicht zu ihm gegangen, um sich bei ihm zu verabschieden? Nein, ich wollte ihn nicht im Schlafe stören.

Es erscheint äußerst befremdend, wenn man die freundschaftlichen Beziehungen in Erwägung zieht, in denen Sie zu Herrn Metaxas standen, daß Sie abgereist sind, ohne ihm Lebewohl zu sagen.

Ich hatte am Abend schon Abschied von ihm genommen, da ich wußte, daß ich am nächsten Morgen in aller Frühe abreisen würde.“

„Sie haben am Abend noch das Haus verlassen, wohin sind Sie gegangen und um wie viel Uhr sind Sie heimgekehrt?“

„Zuerst ging ich zum Notar Serlendis und von da zu Herrn Sculubis, mit dem ich zu Herrn Metaxas heimkehrte. Dann begleitete ich Herrn Sculubis nach seiner Wohnung und bin bis 1 Uhr nach Mitternacht dort geblieben, worauf ich mich nach Hause begab.“

„Zu Hause angekommen, wohin gingen Sie da und was thaten Sie?“

„Ich bin gleich in mein Zimmer hinaufgegangen, habe alle Vorbereitungen zu meiner Reise gemacht und habe mich zu Bette gelegt.“

„Ganden Sie bei Ihrer Heimkunft die Hausthür verschlossen oder nicht?“

„Sie war nicht verschlossen, und ich glaube, der Diener müsse dieselbe aus irgend einem Grunde unvergeschlossen gelassen haben.“

„Sie haben einen Hausschlüssel?“

Ja. Der Richter rief jetzt den Notar Serlendis auf.

Dieser jagte aus, daß am 9. des Monats am Nachmittage Melirytos in seiner Schreibstube erschienen sei und ihn ersucht habe, ihm eine Summe von zehntausend Drachmen als Darlehen zu besorgen, mit der Versicherung, daß er dieselbe in kurzer Zeit wieder zurückzahlen könne. Aus eigenem Antriebe habe er ihm dann anvertraut, daß Herr Metaxas in einem privatim abgeschafenen Testamente ihn zu seinem Universalerben eingesetzt habe. Serlendis fügte noch schließlich hinzu, daß er auf keine Verhandlung betreffs einer Anleihe eingegangen möge, da er einen Betrug gergwohn habe, indem er gemuthet, daß einen Monat vorher Metaxas, durch ein notarielles Testament, sein ganzes Vermögen seinem Neffen Gregoris vermacht habe. Wenn er demnach, dem Befehle gemäß und nach einem Artikel in dem Testamente selbst, eine Aenderung, sei es theilweise oder im Ganzen, in seinen Verfügungen habe treffen wollen, so konnte es nur durch ein notariell beglaubigtes Codicill, den früheren Bestimmungen zugefügt, geschehen.

Dem Instruktionsrichter erschien diese Erklärung von großem Gewicht.

Nach Serlendis wurden diejenigen aufgerufen, welche sich am neunten in dessen Schreibstube befunden hatten. Sie erklärten einstimmig, gehört zu haben, wie Melirytos ein Darlehen

von zehntausend Drachmen gefordert und versichert habe, daß er bald im Besitze von Gütern sein werde, welche zehnfache Sicherheit für eine solche Summe gewährten.

Sculubis erklärte bei seiner Vernehmung, daß Melirytos am neunten gegen Abend zu ihm gekommen und daß er und seine Tochter ihn zu Metaxas begleitet haben; auf weitere Fragen gab er an, daß auf Wunsch des Herrn Metaxas er seine Tochter Aglaiä dem jungen Melirytos verlobt habe.

„Verzeihen Sie, wenn ich scheine, mich in Ihre Familienangelegenheiten eindrängen zu wollen,“ sagte der Richter. „Ich werde mich so viel wie möglich nur auf das beschränken, was dazu dienen kann, Licht in diese Sache zu bringen. Melirytos ist arm. Hat Ihnen Herr Metaxas das nicht gesagt, als er Ihnen denselben zum Schwiegerohn vorschlug?“

Mein Freund Metaxas sagte mir, daß Melirytos kein Vermögen habe, daß er indessen alles besitze, was zur Erlangung desselben erforderlich Fähigkeiten und Ehrenhaftigkeit.“

(Fortsetzung folgt.)

Handelsbericht.

Städtischer Marktbericht.

Berlin, den 23. Januar 1893.

Antlicher Bericht der Direktion. Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt im Ganzen: 4448 Rinder, 10292 Schweine 1395 Küber und 9342 Hammel. Der Rindmarkt verlief bei dem etwas reichlich ausgefallenen Auftrieb langsam zu weichen Preisen und wird nicht geräumt. I. Brauche 54—58, 2. 46—52, 3. 38—44, 4. 32—35 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. Der 1. und 2. Qual. gehörten etwa 1000 Stück an. — In Schweinen nur langsame Handel. Export war nur mäßig. Die Preise gingen gegen vorigen Montag um ca. 2 M. zurück, doch blieb kein Ueberstand I. 56—57, ausgefuchte Posten darüber; II. 54—55, III. 50—53 M. per 100 Pfd. mit 20 Pct. Tara. — In Kübern ruhiges Geschäft. I. 60—63, ausgefuchte Waare darüber; II. 52—53, III. 35—48 M. pro Pfd. Fleischgewicht. In Hameln hatte das verhältnißmäßig starke Angebot ein mäßiges Geschäft zur Folge; die vorwöchentlichen Preise wurden nicht ganz erzielt und der Markt nicht geräumt. I. 39—42, beste Lämmer bis 44. 2. 34—38 M. pro Pfund Fleischgewicht.

Wetter-Prognose für den 23. Januar 1893.

Etwas gelinderes, zeitweise heiteres, vorherrschend mäßiges Wetter mit leichten Schneefällen und mäßigen nordwestlichen Winden.

Cours-Bericht des „Teltower Kreisblatts“ vom 23. Januar 1893.

Die mit \* bezeichneten Effekten sind steuerpflichtig

Table with multiple columns containing financial data, including 'Deutsche Fonds', 'Ausländische Fonds', 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', 'Eisenbahn-Prioritäten', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Papiere', and 'Schulz-Kurse'. Each column lists various securities and their corresponding market values.